

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrabe Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 95.

Sonnabend den 14. Mai.

1892.

Der russische Besuch.

Ueber die politische Tragweite des voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats erfolgenden Besuchs des Kaisers Alexander am hiesigen Hofe tiefenregende Betrachtungen anzustellen, dazu liegt natürlich kein Anlaß vor. Es handelt sich in erster Linie um die Erfüllung einer Forderung der Etiquette, welche länger als für die Aufrechterhaltung auch nur äußerlich befriedigender Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünschenswerth war, verzögert worden ist. Deutschland würde es ohne Zweifel ertragen haben, wenn der Kaiser Alexander den Gegenbesuch, den nicht zu machen im letzten Herbst der Tod der Großfürstin Alexandrine den Anlaß oder vielleicht auch nur einen bequemen Vorwand geboten hat, auch jetzt noch unterlassen hätte. Aber man würde darin — mit Recht oder mit Unrecht — die Absicht erkannt haben, die deutsch-russischen Beziehungen auf die Schneide des Messers zu stellen und damit würden doch nur beieinander zu liegen sein können, die, wie die „Kreuztg.“ und ihre Hintermänner, die seit dem Berliner Congreß im Jahre 1878 eingetretene Spannung zwischen Rußland und Deutschland je eher je lieber zu einem offenen Conflict erweitern möchten, ohne Rücksicht darauf, daß dann die französischen Gewehre von selbst losgehen würden. Wer das wünscht, weil er den Krieg schließlich doch für unvermeidlich hält und das Ende mit Schrecken dem Schrecken ohne Ende vorzieht, der mag, wie das oben genannte Zunftblatt, die Erwartung aussprechen, daß Kaiser Alexander in Berlin wenig freundliche Gesichter finden werde. Das deutsche Volk hat bisher in Uebereinstimmung mit dem Kaiser und dem Grafen Caprivi daran festgehalten, daß wir alle die Pflicht haben, einen auch noch so unvermeidlich erscheinenden Krieg so lange als möglich hinauszuziehen und deshalb wäre nichts zweckmäßiger, als den Zaren, wenn er sich zu einem Besuche beim Kaiser Wilhelm entschließt, mit demoustrativer Feindseligkeit zu empfangen. Gerade die Vorgänge der letzten Jahre haben bewiesen, wie unbedenkbar die europäischen Dinge sind. Es sind kaum dreiviertel Jahre her, seit der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt zu der begehrtesten Verhütung Frankreichs und Rußlands führte, die in Frankreich als der Beginn einer neuen Aera gefeiert wurde. Aber schon im November, als der deutsche Reichstag zusammentrat, war der Reichskanzler in der Lage, fast gleichzeitig mit dem leitenden französischen Minister der Beurlaubung entgegenzutreten, die Kronstadt erzeugt hatte. Herr v. Caprivi erklärte damals, er glaube nicht, daß der Krieg durch die Kronstadter Entree auch nur um einen Zoll näher gerückt sei. „Ich kann nicht prophesieren, sagte er, es ist ja möglich, daß der Krieg mit zwei Fronten kommt. Das aber dies Ereigniß einen Anlaß geben sollte, sich mit einigen Zug und Recht mehr zu beunruhigen, als bis daher, das beziehe ich mit aller Entschiedenheit. Ich bin selbstverständlich davon überzeugt, daß die persönlichen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die friedlichsten von der Welt sind; ich bin eben so fest überzeugt, daß keine Regierung heutzutage wünschen kann, einen Krieg zu provociren.“ Diese Worte Caprivi's sind durch den Gang der öffentlichen Dinge lediglich bestätigt worden. Kronstadt hat heute nur noch eine historische Bedeutung aus dem einfachen Grunde, weil Kaiser Alexander dem pan-slawistischen Drängen nach einem Krieg gegen Deutschland widerstanden hat. Es mag ja sein, daß für sein Verhalten weniger seine Zuneigung zu Deutschland maßgebend ist, als die Erfahrungen, die er als Großfürst-Thronfolger im letzten russisch-türkischen Kriege gesammelt hat und das tiefe Mißtrauen in die russische Kriegserwartung, deren Leistungen er besser zu beurtheilen im Stande ist, als jeder andere. Kaiser Alexander ist eine durchaus friedliebende Natur und wenn er den pan-slawistischen Heyern durch einen Besuch in Berlin die Spitze zu bieten unternimmt,

so kann er dafür in Deutschland wenn auch nicht auf einen begeisterten, so doch auf einen freundlichen Empfang rechnen. Ob der Besuch im übrigen weitere politische Folgen haben wird, können wir nicht beurtheilen. Aber an einer Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sind wir nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich in erheblichem Umfange interessiert. In Rußland steht vielleicht schon in naher Zeit die Aufhebung des im vorigen Herbst mit Rücksicht auf die Nothlage in den vorzugsweise aedebauenden Provinzen Rußlands erlassenen Getreideausfuhrverbots in Aussicht und damit wird die Frage akut, ob es möglich ist, dem Güteraustausch zwischen den beiden Ländern, der durch die seit 1879 eingeleitete hochschutzzöllnerische Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck immer mehr beschränkt worden ist, wieder freiere Bahnen zu eröffnen. Eine Handhabe ist durch die auf Grund des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn seit dem 1. Februar d. J. in Kraft getretene Ermäßigung der Getreidezölle gegeben. Bislang steht Rußland gegenüber der alte höhere Getreidezoll noch in Kraft. Die Reichsregierung ist allerdings ermächtigt, vorläufig wenigstens ohne Mitwirkung des Reichstags der russischen Einfuhr dieselbe Vergünstigung einzuräumen, wie den meistbegünstigten Staaten, aber nur gegen gleichwerthige Zugeständnisse zu Gunsten der deutschen Ausfuhr nach Rußland. Kommt eine solche Verhandlung nicht zu Stande, so wird die Getreideausfuhr Rußlands eine Verheerung erleiden, die für den preussischen Oden, der ohnehin durch die Bismarck'sche Wirtschaftspolitik in der empfindlichsten Weise getroffen ist, eine weitere Verschlimmerung bedeutet. Große Interessen stehen hier auf dem Spiel. Inwiefern die russische Regierung geneigt ist, der deutschen Exportindustrie Zugeständnisse zu machen und nach dem Beispiele der deutschen Handelspolitik eine Preisreduzierung der seit Jahrzehnten geschaffenen Zollsperrre zu legen, ist noch dunkel. Das die Agrarier der „Kreuztg.“, die die Werbung in der deutschen Zollpolitik auf das Aeußerste bekämpft haben, eine Erleichterung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen, die für die preussischen Provinzen die Herabsetzung der Getreidezölle erst zur Wahrheit machen würden, nicht wünschen, ist begreiflich. Auch den Herren Agrariern ist das Heim näher, als der Noth. Aber wenn ihre Presse den Besuch macht, Eventualitäten dieser Art durch Nahrung des Mißtrauens und des Mißwillens gegen den Kaiser Alexander, der die Entscheidung über diese Dinge in der Hand hat, unmöglich zu machen — wir haben keinen Grund, die Gesinnung der Agrarier zu bezweifeln und uns von ihnen nachführen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Zu der Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn wird jetzt aus Wien gemeldet, der Finanzminister werde am Sonnabend die Valutavorlagen einbringen und dieselben mit einem Exposé begleiten. Nach einer Mittheilung der offiziellen Wiener „Presse“ würden an den Finanzgeschäften der österreichisch-ungarischen Monarchie weder das Pariser noch das Londoner Haus Rothschild theilnehmen. Bei der Conversion erklärte sich dies daraus, daß der neue Titre, obgleich auf Kronen lautend, erst durch die wirkliche Aufnahme der Baarzahlungen den metallischen Charakter erhalte und daß die genannten Consorten an der Emission von Papiergeld bisher nicht theilgenommen hätten. Hinsichtlich der eigentlichen Valutaanleihe oder scheinbar lokale Bedürfnisse maßgebend zu sein, da es sich in letzter Linie doch um die Entziehung von Gold aus dem Reservoir der westlichen Pläge handle. Unter diesen Umständen sei Paris und London bei den gedachten Geschäften keine directe Rolle zugebacht. Die Operationen würden sich der Hauptsache nach auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschränken. — Der ungarische Finanzminister Dr. Wefertele wurde an Stelle des verstorbenen Baros mit der Leitung des ungarischen Handelsministeriums betraut.

Zu dem Besuch des Zaren in Berlin schreibt man dem „Gamb. Correspondent“ u. a., daß bis zur Stunde der amtlichen Stelle in Berlin noch keine offizielle Ansage vorliegt. Trotzdem glaubt man, daß der Besuch erfolgen werde, halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß er erst auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg stattfinden. Gleichzeitig schreibt man der „Volksztg.“ von der russischen Grenze, daß bereits seit der letzten Woche die nach Preußen führenden Bahnstrecken von höheren Eisenbahn- und Militärbeamten fast täglich besetzt und einer eingehenden Revision unterzogen werden. Größte Aufmerksamkeit wird hierbei den Brücken, Durchlässen und Begeübergängen gewidmet, sowie den durch Forsten oder in der Nähe von Gehöften führenden Strecken. Dazu beginnen größere Truppenabtheilungen schon jetzt ihren Zug zur Besetzung der Bahnstrecken. Die Besetzung derselben, sowie der dazu führenden Wege soll noch stärker als sonst sein und auf einen Kilometer im Durchschnitt 50 Mann kommen, so daß bei der Reise 50 bis 60 000 Soldaten auf den Weisen sein werden. — Den russischen Juden in den Städten ist nach einer vom russischen Reichsrath vom Dienstag angenommenen neuen Städteordnung das Wahlrecht verlihen worden.

Zu dem französischen Kirchenstreit meldet der Pariser „Figaro“, der letzte Brief des Papstes an die französischen Cardinale richtete sich besonders an den Erzbischof von Paris, Cardinal Richard. Der „Figaro“ behauptet, vom Vatikan sei kürzlich ein Ergänzungsbrief zu dem oben angeführten an Cardinal Richard ergangen, worin derselbe aufgefordert werde, das Comité der „Christlichen Union Frankreichs“ aufzulösen oder zu deactiviren. Der Vatikan zweifle nicht an der Wirksamkeit dieses Briefes; die Angelegenheit dürfe sich jedoch in die Länge ziehen.

Ueber die belgische Verfassungsrevision hat am Dienstag in der belgischen Deputirtenkammer die Abstimmung begonnen. Die Kammer genehmigte mit 110 gegen 13 Stimmen den Artikel 1 der revidirten Verfassung, durch welchen Belgien in 9 Provinzen eingetheilt wird. Artikel 26, welcher das königliche Referendum zur Folge hat, wurde u. a. mit 78 gegen 48 Stimmen angenommen. Die vorgeschlagene Revision des die Prüfung der Wahlen der Kammermitglieder betreffenden Artikels 34 wurde mit 120 gegen 11 Stimmen verworfen, dagegen diejenige des Artikels 36, betreffend obligatorische Wiederwahl über zu Ministern ernannten Kammermitglieder mit 78 gegen 52 Stimmen angenommen. Artikel 48 betreffend das Recht des Abgeordneten auf einen Sitz im Senat wurde mit 87 gegen 19 Stimmen, der Artikel über die Heirathen der Prinzen des königlichen Hauses mit 103 gegen 2 Stimmen und schließlich der Artikel betreffend die Thronfolge mit 96 Stimmen in die Revision einbezogen. — In belgischen parlamentarischen Kreisen verläutet, daß wegen der starken Opposition der Rechten in der Referendumsangelegenheit und des Scheiterns der Vorlage betreffend die proportionale Vertretung der Minoritäten der Ministerpräsident Verucet seine Demission einzureichen beabsichtigt. Bis jetzt haben indessen diese Mittheilungen keine Bestätigung erfahren. Nach der Kammerfassung hat ein Ministerrath stattgefunden.

Zu der bulgarischen Angelegenheit wird der „Nat.-Ztg.“ aus Rom gemeldet, daß der italienische Votschafter bei der Pforte habe die bulgarische Note in zwei Punkten unterstützt: 1) Auslieferung der Mörder des Dr. Bulfowitsch, Gebrüder Tschetkewitsch seitens Rußlands an die Pforte, 2) Ausweisung der bulgarischen Emigranten aus der europäischen Türkei. Ferner bestimmet er den Eisenbahnanschluß Bulgariens an die Linie nach Salonichi. Von Seiten des englischen und des österreichisch-ungarischen Votschafters erfolgten ablehnende Schritte. Die Pforte habe sich hinsichtlich der Auslieferung des Mörders des Dr. Bulfowitsch ablehnend verhalten und damit die Verantwortung

für die Folgen dieser Ablehnung übernommen. Dagegen hatten die Schritte der Botschafter aufscheinen die Wirkung, daß die Ausweisung einiger besonders übel beleumündeten Emigranten aus der europäischen Türkei erfolgt ist. Ebenso hat die Pforte in Bezug auf den von Bulgarien erwünschten Eisenbahnanschluß Verhandlungen angeknüpft.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Fuß- und Bettage dem Gottesdienste in der Friedenskirche in Potsdam bei. Nach der Rückkehr in das Neue Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts entgegen, und nachmittags um 1¹/₂ Uhr sahen die Majestäten den bisherigen Vizepräsidenten von Potsdam v. Korfert und den Chef des Marinekabinetts als Gäste bei sich zur Mittagstafel. Nachmittags um 4 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Fahrt in die Umgegend von Potsdam. Heute Morgen kam der Kaiser um 7 Uhr 20 Min. nach Berlin, fuhr bis zur Station Zoologischer Garten und begab sich von dort zu Wagen nach dem Atelier des Bildhauers Prof. Hübel zu Charlottenburg, um daselbst das Modell zu einem für Götting bestimmten Reiterstandbilde Kaiser Wilhelm's I. in Augenschein zu nehmen. Hierauf fuhr der Kaiser nach dem Ausstellungs-Gebäude, wo er durch den General-Adjutanten v. Weiland Kaiser Friedrich's III. General v. Mische sich die Modelle zu dem Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth zeigen ließ. Nachdem der Monarch dann noch längere Zeit die Gemälde-Ausstellung besichtigt hatte, begab er sich nach dem Zeughaus, wo ihm Staatsminister von Boetticher einige Pläne zum Ausbau des neuen Reichstagsgebäudes vorlegte. Von dort begab sich der Kaiser ins hiesige königliche Schloß, conferierte daselbst mit dem Kriegsminister und nahm einige Vorträge entgegen. Nachm. 1 Uhr entsprach der Kaiser mit der Kaiserin, die kurz zuvor hier eingetroffen war, einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Sagan zur Frühstückstafel nach deren Wohnung. Nachm. um 4 Uhr begab sich der Kaiser, einer Einladung des Grafen Hindenburg-Maditz entsprechend, nach Briesen und von da zur Abhaltung von Pirschjagden nach Radlitz. Heute Nachmittag erfolgt die Abreise nach Stettin.

(Der Kaiser und der Gefreite Lvt.) „Verbürgte Thatsache ist“, wird dem offiziosen „Hamb. Correspond.“ geschrieben, „daß der Kaiser nach der Besichtigung des 3. Garde-Regiments z. B. am Montag Lva vortreten ließ und ihm vor dem Regiment seine Anerkennung für sein entschlossenes, instructionsmäßiges Verhalten auf Posten aussprach.“

(Der wirtembergische Kriegsminister) General v. Steinhilf ist nach amtlicher Mitteilung durch ein Handschreiben des Königs in den Ruhestand versetzt und zu seinem Nachfolger Generalleutnant Schott v. Schottenstein ernannt worden.

(Ein erstes Lebenszeichen des neuen Kultusministers) berichtet die „Danz. Ztg.“ Der Minister Dr. Vosse hat auf eine Eingabe des Pfarrers der St. Josefsgemeinde, Spors, und einer Anzahl katholischer Familienväter der Stadt Danzig, dahingehend, daß die neue Bezirksschule als katholische Confectionsschule eingerichtet werde, ablehnend beschieden. „Die dortigen Volksschulen“, erklärt der Minister, haben mit Rücksicht auf örtliche Verhältnisse, sowie aus schulrechtlichen und finanziellen Gründen unter Genehmigung der zuständigen Instanzen durchweg einen paritätischen Charakter erhalten und sich in solcher Verfassung bis jetzt bewährt.“ Die neue Schule, die der Ueberfüllung zweier paritätischen Schulen abhelfen sollte, habe also auch nur eine paritätische sein können. Der Minister erkennt noch besonders an, daß „für die Erhaltung des Religionsunterrichts in angemessener Weise Sorge getragen ist und auch die Hälfte der lehrplanmäßigen Gesangstunden zur Einübung geistlicher Gesänge in confessionell getrennten Abtheilungen verwandt wird.“ Zu bemerken ist noch, daß zur Zeit, da Herr Dr. Vosse über die Eingabe zu entscheiden hatte, die neue Schule schon seit Monaten ins Leben getreten war.

(Gegen das Verbindungsunwesen an höheren Lehranstalten) hat der Kultusminister Dr. Vosse eine sehr energische Verfügung erlassen.

(Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch) wird ihre Arbeiten bis zum 1. Juli fortsetzen. Dann werden bis zum October Ferien eintreten. Nach dem jetzigen Stande der Arbeiten ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselben frühestens am 1. Juli 1895 ihren völligen Abschluß finden können, also freilich zu einem viel späteren Zeitpunkt, als man bis dahin angenommen hatte.

(Zur Militärvorlage) wird dem „Hamb. Correspond.“ anscheinend offizios geschrieben: „Der Kaiser hat sich, wie schon früher erwähnt, alle Entscheidungen über schwerwiegende militärische Neuerungen und demgemäß auch über den Hauptinhalt einer neuen Militärvorlage vorbehalten. Diefelben sind daher

dennoch ganz zutreffend unterrichtet, die behaupten, daß sich der Zeitpunkt der Einbringung noch gar nicht absehen lasse.“

(Die Beschwerden über die Einkommensteuer aus dem Lande) mehren sich fortgesetzt. Ein Theil derselben hat seinen Grund in einem unrichtigen Verfahren der Behörden. Ein anderer Theil aber wurzelt im Gesehe selbst, über das sich offenbar vor seinem Inbetriebtreten manche Personen Illusionen hingeeben haben. Eine sehr erregte Stimmung gab sich sogar in dem sonst so governmental-klerikalen Kreise Arnberg kund in einer Versammlung von Landwirthen und Gemeindevorständen, welche in Huelten abgehalten wurde und sich nur mit der dortigen Einkommensteuereinsparung beschäftigte. Jetzt will man sich nicht mehr „nachher hinter den Ohren fragen“, sondern will ganz anders Licht geben auf die Wahl aller Abgeordneten für Gemeinden, Kreis, Provinz u. s. w. Man sprach auch schon über die neue Vermögenssteuer und meinte, daß den Landwirthen die Hüher weggenommen werden mit der „tröstlichen“ Verheißung, daß die Landwirthe später auch die Eier nicht so hoch zu verkaufen haben sollten. Es wurde dann eine Resolution angenommen, welche das Vorgehen der Veranlagungscommission als „ein gewissermaßen bedauerliches Mißtrauensvotum“ betrachtet. Die Unzufriedenheit beschloß, „als deutsche Männer von Ehre und Gewissen“ den Finanzminister zu ersuchen, darauf hinzuwirken zu wollen, daß in Zukunft Einschätzungen wie in diesem Jahre vermieden werden.

(Zur Schloßplotterfrage.) Herr Kunze hat dem Magistrat schriftlich benachrichtigt, daß er seine Offerte, er sei „in der Lage, für die Verbreiterung des Schloßplatzes den Betrag von 1¹/₂ Millionen Mk. in Aussicht zu stellen“, nicht mehr aufrecht erhalten könne, da er von allen denjenigen, welche ihm einen Rückhalt hierfür gewährten, neuerlich im Stich gelassen worden sei. Auch sei der allerhöchste Auftrag, aus dem er das Mandat zu seinen Verhandlungen hergeleitet habe, zurückgezogen worden. Inzwischen ist für die Einbringung der Berliner Stadtverordneten am Donnerstag Abend von der Fraction der Linken ein Antrag eingebracht worden, welcher auch die materielle Frage der Schloßplatzfrage betrifft. Der Antrag ist darauf gerichtet, bei der Prüfung der Frage einer etwaigen Regulierung des Schloßplatzes gänzlich Abstand zu nehmen von Vorschlägen auf Beschaffung der Kosten durch private Beiträge, falls die Verwendung dererlei Beiträge an die Bedingung geknüpft wird, daß ein Theil des bisherigen Schloßplatzes in Zukunft dem freien Verkehr entgegen werde.

Der Antrag will also besagen, daß die Stadtverordnetenversammlung zu keiner Verengerung des Schloßplatzes geneigt ist, die Zustimmung zu ertheilen, auch wenn eine Einschätzung der Stadt dafür geboten werden sollte.

(Anarchie und Sozialismus.) In Weimar fand am Montag eine von allen Parteien zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der Reichstagsabg. S. a. h. a. m. m. über die Thätigkeit des Reichstags sprach. Mit ganz besonderem Beifall wurde seine Rede über „Anarchie und Sozialismus“ begleitet. Die Anarchisten, sagte er, werden von denjenigen, welche nicht tiefer über das Wesen der beiden Gruppen nachdenken, gewöhnlich in einem Topf geworfen mit den Sozialisten, obgleich beide ganz verschieden sind, denn wenn der Sozialismus bis zum äußersten schablonisirt und die Thätigkeit der Einzelnen vollständig aufhebt, so ist die Anarchie die Ausgabe eines fruchtlosen Gehirns, eines bis zum Wahnsinn gereizten Individualismus. Beide fesseln sich also diametral gegenüber. Freilich wird solche individuelle Schwärmerei nicht wenig gefördert durch die Reden jener sozialistischen Phrasenhelden, welche das Erhabene in den Staub ziehen und in dunkelhafter Unwissenheit über eine tausendjährige Kultur spotten. Wo alles Edle aus der Menschenbrust gerissen wird, da ist der Griff nach dem Dynamit nur zu leicht erklärlich, deshalb möge die Sozialdemokratie umständig sein mit der Auswahl ihrer Agitatoren, sonst heftet man die Anarchisten an ihre Rockschöße.

(Aus dem Sozialistenlager.) Durch Versammlung sogenannter Arbeitsloser scheinen jetzt die unabhängigen Sozialdemokraten in Berlin die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken zu wollen. Ein alter Streikführer, Restaurateur Nimeschek, hatte durch Sülzenanstellung die Arbeitslosen zur Bräuterei Friedrichshagen am Donnerstag Vormittag berufen. Bei dem Einberufer befindet sich eine Zahlstelle der Unabhängigen. An der Versammlung nahmen etwa 1500 Personen theil. Der Metallarbeiter Fahrward von den Unabhängigen führte den Vortritt. Der aus der Rindorfer Versammlung erwähnte Maler Schneider fungierte als Referent über die kapitalistische Ausbeutung. Nicht durch Parlamentarismus, sondern durch Demonstrationen müsse man vorgehen. Die bürgerliche Sozialdemokratie stehe der Bourgeoisie bei und hat uns Arbeitslose Ballonmützen und Lumpenproletariat gestimpft.

Aber solche Leute haben einst die Bälle gefürmt. Die Bourgeoisie möge sich hüten, daß nicht die Ballonmützen das Zeichen der Revolution werden. Es wurde alsdann eine Resolution vorgelesen, welche von den heutigen Nachhabern sofortige Beschäftigung der Arbeitslosen verlangt. Die reformatorischen Bestrebungen der Parlamente bewirkten nur eine Verzögerung der gerechten Forderungen des Proletariats. Aus diesem Grunde flammte sich die Versammlung auch nicht an die Zukunft, sondern „ist eventuell entschlossen, durch ihren eigenen Willen eine Umgestaltung der bestehenden Verhältnisse auf möglichst schnellstem Wege herbeizuführen.“

(Nach Verlesung der Resolution erhob sich der überwachende Polizeileutnant und erklärte, daß er, sobald ein Redner auf den letzten Absatz der Resolution eingehen würde, er sofort die Versammlung auflöse. Ein Unabhängiger beantragte hierauf, über die Resolution ohne weitere Debatte abzustimmen. Als der Vorsitzende diesem Entschlossen wollte, erfolgte die Auflösung der Versammlung auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850. Die Versammelten erhoben zwar den Ruf: Geht uns Brot für unsere Familien! verließen aber alsdann ohne weiteren Tumult den Saal. Draußen wurden dieselben durch ein starkes Polizeiaufgebot unter Commando eines Polizei-Hauptmanns alsbald zerstreut.

(Colonialpolitik.) Zum Oberführer der Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika ist der Fhr. v. Mantuffel, Major a. D., zuletzt Bataillons-Commandeur im 1. Garde-Regiment zu Fuß, ernannt worden.

Wermüthtes.

(Vom Kaiserlicher Jäger.) Ueber die Art, wie die Spur Jägers entdeckt wurde, vermerkt die „Frankf. Ztg.“ ein Gerücht, ohne für die Richtigkeit einzutreten zu können. Danach soll auf Grund des 1. B. veröffentlichten Steckbriefes ein Eisenbahn-Kassirer Anzeige erstattet haben, daß ein Herr, auf dessen Kennzeichen das Signalwort Jäger's passe, ein Billet nach Marzelle gelöst habe. Das veranlaßte die Polizei-Behörde, in Marzelle die Schiffsliste nachsehen zu lassen, wobei sich herausstellte, daß sich ein deutscher Passagier unter dem Namen Wegendorf aus Frankfurt nach Colombo eingeschifft habe. Der Bericht mit der Frankfurter Postliste führte jedoch bei der Nachforschung der Namen darauf, daß Jäger den Post des Ober-Telegraphen-Assistenten Wängersdorf besigt und unter dessen Namen reise. Nachdem dies festgestellt war, wurde zunächst auf telegraphischem Wege ermittelt, daß Jäger nicht nach Colombo gereist, sondern das Billet bereits in Sines verlassen habe, von wo jedoch seine Spur weiter verfolgt wurde. Mit der Klop, welche gleichzeitig mit ihm verhaftet wurde, soll Jäger schon seit Jahren in eine Verhüllung unterhalten haben. Die Klop wird als eine wenig ansehnliche Persönlichkeit im Alter von 33 Jahren geschildert. Aus dem Umstand, daß sich bei der Verhaftung Jäger's nur 50000 Mk. als noch nicht der dritte Theil des dekrabirten Geldes vorgefunden hat, glaubt man schließen zu dürfen, daß Jäger noch weitere Mitwisser hat, bei denen er den Rest des Geldes einzuweilen aufbewahrt. Man will wissen, daß die polizeilichen Nachforschungen sich bereits nach dieser Richtung erstrecken, und daß auch schon eine Spur entdeckt worden sei.

(Ein Unfall auf dem Kaiser.) Der wahrscheinlich mehrere Menschenleben gefordert hat, ist am Freitag Nachmittag um 3¹/₂ Uhr auf der Dampfe bei Grünau vorgekommen. Dort setzen fährfähige nach dem Wendenischloß über. Um die angegebene Zeit kam eine Herrengesellschaft in einem solchen Kahn, es gestellten sich noch Freunde hinzu. Genau hat sich die Zahl der Mitfahrenden noch nicht feststellen lassen. Als die Fähre 300 Meter von der Landungsstelle entfernt war, fuhr der Schiffschlepper „Hohenzollern“ in schnellem Schritt an dem Fährkahn vorbei. Die durch den Dampf erzeugten Wellen waren die Veranlassung, daß der Kahn vom Sed aus sich mit Wasser füllte. Die Insassen sind reich aufgefunden, das Fahrzeug stülte um und sämtliche Personen rieten in die Dampfe. In diesem Augenblicke näherte sich glücklicherweise die kleine Dampfmaschine des Polizeileutnants Wüschhagen. Er drehte sofort bei. Mit Hilfe Anderer wurden 11 Personen sofort geborgen, 3 konnten später in bewußtlosem Zustande angehakt werden. Von den letzteren wurden zwei in das Leben zurückgerufen, der dritte, angeblich ein Sezer Schneider aus der Kleinen Alexanderstraße, verstarb. Weitere Personen sind bis jetzt nicht aufgefunden worden.

(Anatomisches vom Kaiserhof.) Der Herr Major läßt die Nekreten vorführen. Die brauen Leute stehen im Giebel, und mit grimmigem Mißgefallen müßten die Augen des strengen Vorgesetzten die Reigen; plötzlich zieht sich auf der Stirn des Gefürchten eine kleine Wetteerwolke zusammen. „De, der Keil da hängt ja in seinen Gelenken wie ein Wädel Füll!“ Sagen Sie „mal, warum sollen Sie denn wohl die Brust rausbrücken?“ Was haben Sie denn in der Brust?“ Der Mann hat ein Moment zögernd vor sich hin und antwortet dann zurechtfindend: „Lust.“ — „So Mha. Na, mal weiter hören, mal weiter fragen.“ Und der Zeigefinger deutet auf den Nackten. „Was haben Sie denn in der Brust?“ — „Mit!“ — „Und Sie? Was haben Sie drin?“ — „Darne.“ — „Gott bewahre mich! ne intelligente Compagnie haben Sie da bekommen, Herr Leutnant. Na und Sie da, was haben Sie denn in der Brust?“ — „s Herz“, kringt die etwas ängstliche Antwort. „Sieh mal einer an. Na und Sie?“ Diesmal war der Examinator aber an einem Einsichtigen gekommen. Die Augen, Herr Major, antwortete der frische blonde Jüngling, „Gott sei Dank, endlich hat doch mal einer eine Lunge in der Brust.“ — — — Nach Schluß der Vorkragung, als der Herr Major gegangen ist, machte der Herr Leutnant noch einen selbständigen Prüfungsversuch mit seinem Gevater, an dessen Erziehung er schon viel Mühe verwendet hat. „Sag mir mal, was hast Du denn da drin?“ — „Sag mir mal, mein Sohn, was hast Du denn da drin?“ — „Klunt und selbenvergnügt kommt die Antwort — Sachtlich, Herr Leutnant.“

Geraer reinwollene Kleiderstoffe.

Empfangen haben ein große Sendung feinste Geraer Fabrikate, als Frühjahrs- und Sommerneheiten, und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Bertha Naumann,
Clobigauer Straße 21.

Verkauf von Lack, Britzels, Gols, Grundcofs, Sand und Holz.

Ankauf von Lumpen, Knochen und altem Eisen und zahlte die höchsten Preise

Karl Ulrich,
Landskinder Straße Nr. 17.

Preßkohlensteine

Liefere jedes Quantum in bester trockener Waare von **Grube Dreieck** prompt und billigst

G. Puschel,
Weinshauer Straße 6.

Pa. Schmalz à Pfd. 48 Pf.,
R. Margarine à Pfd. 80 Pf.,
Margarine à Pfd. 55 Pf.,

Apfelschnitte,
Corrad-Beef,
fr. Landspeck

empfehlst billigst

Hohmarkt 12. Ferd. Engel.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich die Wochenmärkte besuche und bitte, mich in meinem Geschäft gütigst zu unterstützen.

Frau verwittw. Burekhardt,
Seifengeschäft, Johannisstraße 19.

Echte Hamburger Lederhosen
in der Lederhandlung
kl. Ritterstrasse 13.

Alle Art Wäsche,

sowie ganze **Braut-Ausstattungen**

lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.

Specialität: **Oberhemden,**
unter Garantie für guten Sitz.

Adolf Schäfer.

Garant. reinen fränkischen Apfelwein,

Ia. Gebirgs-Bimbeerlast
à Maaß 125 Pf.,

Gebirgs-Treibbeeren
Tota mit Ruder eingeschloß à Pfd. 40 Pf., bei
5 Pfd. 88 Pf., bei 10 Pfd. 95 Pf.

empfehlst **Otto Zachow.**

Apfelwein

aus der ersten Frankfurter Apfelwein-Kellerei Geor. Freylerin, Frankfurt a. M. - Cachaubanzen, empfehlst billigst

Julius Trommer,
Unteraltenburg.

Frische Sendung

neuer fatter Matjes-Heringe,
täglich frisch gestochenen Spargel

empfehlst **Fritz Schanze.**

Geraer reinwollene

Kleiderstoffe.

Neu eingetroffen

in größerer Posten der so beliebten englischen Stoffe.

Saquet- und Mäntelstoffe, sowie **Leinen- und Seide zu Staubmähkeln** immer am Lager

Bertha Naumann,
Clobigauer Straße 21.

Größte Erzeugnisse d. Ritherrbrande. Auerkamt beste u. billigste Ritherr d. Welt.

O. C. F. Miether's

Salon-Accordzither

übertrifft alles Gezeichnete dieses Faches in Tonstärke, Haltbarkeit, leichtem Spiel u. Eleganz, Ausbildung u. Reichthum, gratis u. franco.

O. C. F. Miether, Musikwerke, Hannover.

Leinen- u. Gummiwäsche

in nur guter Qualität empfehlst billigst

A. Prall, Burgstraße.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8,

empfehlen ihr anerkannt großartiges und gut sortirtes Lager in **Chapeaux clagues, Seidenhüten** (Cylinder), **Filzhüten** in Haar und Wolle, feiß und weich, in nur neuesten Formen und Farben, verschiedenen bewährten Fabrikaten, leicht und haltbar, echten **Grazer Loden** für Herren und Knaben. Allergrößtes Lager in **Stroh-, Hanf- und Manilahüten** in nur neuesten Formen und Farben, **Matrosenhüte** für Herren und Knaben bis zu den elegantesten.

Mützen, unilbertroffen größtes Lager in **Lofah, englischen Stoffen** und Fabrikaten neuester Formen, **Leinenmützen, Arbeitsmützen,** größtes Sortiment in **Kindermützen.**

Shlipse, Cravatten Gummiträger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Handschuhe für Herren und Damen in **Glacé, Washleder, Tricot, Seide, Stulpenhandschuhe** Neu eingeführt: **Unterhemden** in **India Wacco.** Es ist ein seidenartiges Tricotgewebe, unzerreißbar, geht in der Wäsche nicht ein, schließt sich dem Körper an, wird nicht lästig, sondern sehr angenehm im Tragen.

Von den von uns aufgeführten Waaren halten wir stets ein großes Lager und verkaufen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Bei Bedarf bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und werden in jeder Hinsicht reell und coulant zu bedienen suchen.

Musverkauf
wegen Uebergabe des Geschäftes.

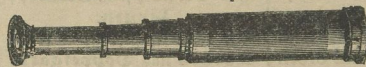
Die gesammten älteren Bestände müssen bis zum 1. Juli geräumt werden; dieselben enthalten: **Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe** zu Kleibern, **Blouen, Röcken, Mantelstoffe, Tricottailen, Knöpfe u. Posamenten** für Mäntel, **Chales u. Tücher, Tischdecken, Anzugstoffe** für Herren u. s. w.

Alles erheblich unterm Einkaufspreis.

Große Auswahl von **Damen- u. Kindermänteln, neueste Modelle.** — Anfertigung nach Maß in eigener Arbeitsstube.

J. Schönlicht,
Merseburg.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.



Mit 4 Linien u. 3 Auszügen. Vergrößert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämmtlicher optischen Waaren versenden franco: **Kirberg & Co., Gräfrath-Central bei Solingen.**

Von heute ab werde ich die hiesigen **Wochenmärkte**

Butter, eigenes Product,	à St.	65 Pf.
do. aus anderen Volkereien bezogen,	à "	58 "
Pimburger Käse	à "	15 "
runde Käse	2 "	15 "

Indem ich mein Unternehmen hiernit in empfehlende Erinnerung bringe, bitte ich, dasselbe auch ferner geneigtest zu unterstützen.

Merseburg, den 14. Mai 1892.

Schachtelungsvoll

Carl Rauch,
Dampfmolkerei Merseburg.

Stettiner
Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai 1892.
à Loos 1 Mk., 2500 Lose u. Porto 30 Pf.
2666 Gewinne i. B. v. 180000 Mk., darunter 10 Contingenten u. 150 Pferde.
Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Diebe

ten und solidesten **Schuhwaaren** laßt man am billigsten bei

Paul Exner, Entenplan 2.

Anfertigung aller Fußbekleidungsgegenstände nach Maß für gesunde und kranke Füße nach anatomischen Grundrissen.

Friedrich Dietrich

Maler,

17 große Ritterstraße 17.

empfehlst als Specialität **Franz. Gold-Oleer,** ff. Marke, à Pfd. 10 Pf. (nicht zu verwechseln mit sandig schmierem), verwertbar zu allen erdenklichen feinen Arbeiten, so auch für Fußböden das Beste; **Firnisse** à Pfd. 30 Pf., gut trocknend, weiß und braune. **Al. Blei- u. Zinkweisse.** Alle **Farben** (feinste Mahlung), trocken und in Del. **Metallgrau** in Del, für äußere Anstriche und landwirthschaftliche Maschinen; auf Verlangen jede Anmerkung billigt. **Sandpapier, Kitt und Leime, Pinsel** und **Schwämme** alle Größen und alle für's Anstreichen gehörigen Artikel. **Echt Gold** und **Schlagmetall, Bronzen** in allen Farben. **Al. Oel-, Spiritus-, Eisen- und Lederlacke,** fleckfrei.

Fussboden-Decklack (sein theurer Suchenlad) mit oder ohne Farbanstrich à Pfd. von 75 Pf. an, trocknet in 3-6 Stunden.

Empfehle meine aus rein amerikanischen Tabaken selbstgefertigten

Cigarren

das Stück schon von 4 Pf. an, sowie verschiedene Sorten

Nauch, San- und Schnupftabak.

Rein amerikanische Rippchen,
gewalzt das Stück 35 Pf.,
gehäutet das Stück 30 Pf.

Adolph Hoffmann,
Windberg 7.

Germanische Fischhandlung.

Frisch auf Eis:

großer Schellfisch,
Cablian, Zander.

Frische Sendung

geräuch. Schellfisch, Seelachs, Hühner,

Aale, Sprotten, Cappelische u. Kieler Fett-

Bücklinge, Lachsforellen, fetten Rauchlachs,

Hering und Kal in Gelee, Sardinen,

Bratheringe, neue Malta-Karoffeln, Kralk-

Caviar, Apfelsinen, Citronen

empfehlst **W. Krämer.**

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei

L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Aufgepasst!

Großfeine Holländer Vollbüchlinge, ff. Kappelsche Büchlinge, ff. Bratheringe, ff. Apfelsinen, im Ganzen wie im Einzelnen alles sehr billig.

Zimmer eilet lieben Leuten

auf den Windberg Nr. 8 (vis à vis der 2. Bürgerschule).

Heinrich Müller.

Markttag's Stand wie immer, vis à vis dem Geschäft der Herren B. Reichelt & Co.

Prima Portland-Cement,

Gyps für Maurer

offert sehr billig

Carl Herfurth.

Die Dampf-Färberei, Druckerei, chem. Washanstalt, Press- und Apreturanstalt

von **Max Wirth,**
Gotthardstraße 40.

liefert unilbertroffene Ausübung im Färben und Reinigen von Herren- und Damen-geschroben (im Ganzen und getrennt), von Porzellan, Metallgegenständen, Tischdecken, Gardinen, Tischern, Strümpfen, Schuhen u. dgl. — Zum Färben und Reinigen eingefleischter Herrenkleider werden jede Woche fertig gestellt.

Neu! Entfernung von Glanzstellen aus Sammetgaranzügen.

Wichtig für Mütter!

Nur allein die von **Gebirder Geheig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 96/97,** früher Besselerstr. Nr. 16, erfundenen **Jahnhalsbänder** à 1 Mk. sind seit 45 Jahren das anerkannt ein-sige bewährte Mittel, Kindern das Rabnen leicht und schmerzlos zu befreien. Nur die und Jahnhalsbänder fernzuhalten. Wenn Einkauf bitten genau auf unsere Firma zu achten.

In Merseburg acht zu haben in beiden Apotheken.

Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Confection.

Complete Stoff-Anzüge von 9,50 Mk. an, Sommer-Neberzieher von 10 Mk. an,
Stoff-Hosen von 2,75 Mk. an, Knaben-Hosen von 80 Pf. an.

Grösste Auswahl sämmtlicher Neuheiten bis zu den allerbesten Qualitäten.

Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit.

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Merseburg.

Otto Dobkowitz.

Entenplan 3.

Steigerwald & Kaiser

in Leipzig,

Promenadenstrasse 2 u. 3, Königsplatz 1, Wintergartenstrasse 16,

empfehlen:

abgepaßte Kantenvöcke statt 1 Mk. 20 Pf. nur noch 1 Mark das Stück,

große Partien doppeltbreite reinn. Kleiderstoffe Meter von 70 Pf. an,

" " prima waschechte Kattune Meter 35 Pf.,

" " bedruckt echtfarbige Hemdenbarchente Meter 32 Pf.

Wir bitten unsere Schaufenster zu besichtigen.

Original-Theer-Schwefel-Seife

von Bergmann & Co.,
Berlin u. Frankfurt a. M.
Mein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wir-
kung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,
Sommerprossen, Mitesser, Freiböden,
Finnen u. Borsteln: Stück 50 Pf. bei
Apotheker F. Carze, Filiale in Döllnitz.

Tapeten

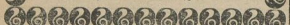
Naturcelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an.
in den schönsten und neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.



Begräbnisse

und Grabdenksteine
werden aufs Sorgfältigste erneuert,
inbegriffen Reinstückeln, Polieren
und Streichen. Für echt Ver-
goldung garantiert.

Fr. Dietrich, Maler,
große Ritterstrasse 17.



G. Hoffmann, Merseburg,

Neuheiten in:

Kinder-Kleidern,
Kinder-Blousen,
Kinder-Jackets,
Tricot-Anzügen,
Kinder-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Wirtschafts-Schürzen,
Tändel-Schürzen,
schwarzen Schürzen,
Madapolamstickereien.

empfiehlt

Handschuhe
in Seide, Halbseide und Zwirn.
(Specialität: echt diamantschwarz.)

**Dänische Glacé-
Handschuhe.**

Parfaisler Handschuhe.

Corsets
von vorzüglichem Sitz und bester
Ausführung.

**Damen-Chemifets und
Schleifen** (neue Muster).

**Diamantschwarze
bwl. Strümpfe u. Strumpf-
längen.**

**Diamantschwarze Gäre-
madura und Doppelgarn.**

Unterkleider

in Baumwolle, Halbwole und
Wolle.

**Echte Prof. Dr. Jäger'sche
Normalhemden**

**Echte Dr. Lehmann'sche Re-
formhemden.**

Socken in Baumwolle, Halb-
wolle und Wolle.

**Dr. Böhm's seidene Normal-
socken.**

**Leinene Kragen und Man-
schetten.**

**Oberhemden u. Chemifets,
Hosenträger.**

Damen-Kleiderstoffe.

Ganz wollene englische Nouveautés, große Sortimente, das Meter von 1 Mk. an.

Ganz wollene Geraer Nouveautés, große Sortimente, das Meter von 75 Pf. an.

Halbwollene Nouveautés und Hauskleiderstoffe, große Sortimente,

das Meter von 50 Pf. an.

Ganz wollene bedruckte Mouffelines

Kleid, 7 Meter, = 5 Mk.

Große Auswahl in Waschstoffen

das Meter von 30 Pf. an.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

En gros.

En detail.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Mai.) Im Abgeordnetenhaus begann heute, nachdem die Landtags-... (text continues)

Das Herrenhaus wird, wie auswärtigen Blättern geschrieben wird, erst am 24. Mai seine Arbeiten wieder aufnehmen.

Im Gegensatz zu der Meldung, die Württembergische Regierung habe eine Abänderung des Branntweinsteuergesetzes dahin angeregt, daß die Contingentierung (und damit die 40-Millionen-Liebesgabe an die Bremer) verfallt, erklärte der bayerische Finanzminister Nibel am Dienstag im Finanzausschuß des bayerischen Abg.-Hauses, er wisse nichts von einem projectirten neuen Branntweinsteuergesetz. Eine Anregung sei offiziell nicht erfolgt. Auch ein Bedürfnis liege nicht vor. Eine Abänderung wäre ein wirtschaftlichen Interesse der Bremer sehr zu beklagen. Er würde sich der Abänderung widersetzen.

Der gereizte Stimmung über die Landtrahähe, welche ohne Weiteres in der Veranlagung über die Steuererklärungen hinausgegangen sind, giebt ein Antrag Andrus, welcher die Centrums-... (text continues)

Aus der konservativen Landtagsfraktion erfährt das „Volk“, daß allerdings ein Antrag auf eine Art Erneuerung für Herrn von Hellendorff-Vedra vorgelegen habe. Zu einer Abstimmung ist es aber nicht gekommen, da der Antrag, dessen Ausschlußlosigkeit seinen Augenblick zweifelhaft sein konnte, zurückgezogen wurde. In der Erklärung des Vorstandes der Fraktion, wonach Herrn v. Hellendorff eine Stellung im Oberauschuß fortan nicht mehr zugefallen werden dürfe, wird seitens der Fraktion nicht gerüttelt werden. — Aber in den Oberauschuß war Herr v. Hellendorff bekanntlich nicht von der Landtagsfraktion, sondern von der konservativen Reichstagsfraktion delegirt worden.

An der Erledigung des Tertiärbahn-gesetzes in dieser Session hat nach einer Erklärung des Finanzministers die Regierung fest. Damit wird der Schluß der Session vor Pfingsten unmöglich.

Die Commission für den Gesetzentwurf betr. die Gehälter der Lehrer an nicht-staatlichen höheren Lehranstalten hat mit 11 gegen 9 Stimmen den § 2 der Vorlage getriden, so daß sämtliche Anstalten verpflichtet werden, Dienstalterszulagen zu gewähren. Der Finanzminister beschloß diesen Beschluß; der Staat könne die Gemeinden nicht zwingen, den Lehrern das zu bewilligen, was er nicht einmal den Beamten gewähren könne. Die Commission beschloß ferner, daß die Staatszuschüsse für die bisher schon subventionirten Anstalten entsprechend erhöht werden und daß der Staat allen bisher nicht subventionirten leistungs-unfähigen Communen staatliche Unterstützung zur Durchführung des Gesetzes gewähre; später aber die Unterstutzung auf diejenigen Anstalten beschränke, die ein öffentliches Interesse haben. Der Regierungskommissar hatte erklärt, der Staat könne nur zwei Drittel der Kosten des Gesetzes übernehmen.

Volkswirtschaftliches.

Ueber den Bimetallismus sprach sich am Mittwoch der englische Kanzler der Schatzkammer, Goschen, aus gelegentlich des Empfangs einer Deputation, bestehend aus zahlreichen Mitgliedern des Parlaments, Vertretern der Handelskammern,

Industriellen und Banquiers, welche ein internationales Abkommen bezüglich der Frage des Bimetallismus beürworteten. Goschen erwiderte, die englische Regierung habe vor zwei Tagen eine Einladung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu einer Konferenz erhalten zum Zweck der Berathung von Maßregeln, welche den Gebrauch von Silber in dem Münzumschlag-System der Nationen zu vergrößern geeignet wären. Die englische Regierung habe die Einladung angenommen, binde sich indessen hierbei in keiner Weise an irgend ein Prinzip. Die Einladung sei so abgefaßt, daß sie alle Beteiligten leicht annehmen könnten. Die Regierung werde die Interessen Indiens im Auge behalten und hoffe, daß die Konferenz eine befriedigende Lösung der betreffenden Frage herbeiführen werde.

An Reichsmünzen wurden im April ausgeprägt: für 8 033 000 Mk. Doppelkronen, 24 344,47 Mark Geynigsmünzen. Es sind vorhanden: 2 617 265 685 Mk. in Goldmünzen, 460 118 518,50 Mk. in Silbermünzen, 47 608 043,70 Mk. in Nickelmünzen, 11 686 591,43 Mk. in Kupfermünzen.

Gegen den Achtfundentag hat sich am Mittwoch der englische Premierminister Lord Salisbury ausgesprochen gelegentlich des Empfangs einer Deputation der sächsischen Gewerksvereine Londons, welche die Nothwendigkeit der Einführung des Achtfundentages darlegte. Die Gewerksvereine seien entschlossen, diese Angelegenheit bei den Wahlen zur entscheidenden Frage zu machen. Salisbury erwiderte, er empfehle der Deputation, obgleich er mit ihren Ansichten nicht übereinstimme, die öffentliche Meinung allmählich für die Idee des Achtfundentages zu gewinnen. Einer etwaigen diesbezüglichen Gesetzgebung müsse eine umfängliche Erörterung vorausgehen. Durch Streiks lasse sich der Achtfundentag nicht erzwingen. Zum Schluß wies der Lord Salisbury auf die ernsten Gefahren hin, welche entstehen, wenn man die Arbeitgeber in ihrer Thätigkeit allzusehr durch Gesetze einschränke und sie dadurch aus dem Lande treibe. Balfour, der erste Lord des Schages, sprach sich in ähnlichem Sinne aus.

Provinz und Umgegend.

H. Halle, 12. Mai. Die Selbstmorde mehren sich hierorts in bedenklicher Weise. So kann heute von nicht weniger als drei solchen Fällen berichtet werden. Als gestern Morgen das beim Restaurateur Müller hier (gr. Ulrichstr. 53) dienende Mädchen, eine Waise von 15 Jahren, sich nicht sehen ließ, forschte man nach ihr und fand sie auf dem Boden erhängt vor. Ein sogleich herbeigeholter Polizeiergeant stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die endlich von Erfolg begleitet wurden. Das wieder zum Bewußtsein gebrachte Mädchen wurde später in die hiesige Universitäts-Klinik geschafft. Das Mädchen hatte vor einigen Tagen den Dienst bei Müller, welcher sie indes durch die Polizei wieder hatte in denselben zurückbringen lassen, verlassen. Das Motiv zur That dürfte vielleicht darin zu suchen sein, daß dem Mädchen, dessen Mutter auch durch Selbstmord gendert, dieser Dienst nicht behagte. — Gestern fanden Spaziergänger in der Delauer Haide einen anständig gekleideten Mann, an einem Baume hängend, todt vor. Derselbe, in den mittleren Jahren stehend, hatte sich mittelst eines Strickes, der am Baume befestigt war, erhängt. Er sofort benachrichtigte Dispolizeibehörde veranlaßte die gerichtliche Aufnahme des Thatbestandes, die heute erfolgte. Bis jetzt ist der Tode noch nicht recognoscirt worden. — Vor einigen Tagen Nachts sah ein hiesiger Gastwirth, welcher Bekannte nach Hause begleitete, wie in der Nähe des Weinbergs ein Mann eine Frauensperson, welche sich fest umschlungen hielten, in die hier tiefe Saale sprangen und in dem Wasser verschwanden. Da seit dieser Zeit ein in einem hiesigen Modewaarengeschäft angestellt gewesener junger Mann vermisst wird, so nimmt man an, daß dieser der hier erwähnte Selbstmörder ist. Gestern soll bei Grollwitz eine männliche Leiche gefunden sein, ob diese mit dem Vorerwähnten in Zusammenhang steht, ist noch nicht ermittelt worden.

Mühlhausen, 11. Mai. Der von uns bereits gemeldete Einbruch eines Hintergebäudes trug sich wie folgt zu: Am Abend des 3. Mai, in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr ist ein Theil des Färbereigebäudes des Herrn Ch. Voßrodt, Bahstr. 52, eingestürzt und zwar nach dem Grundriß des Nachbarn, des Gerbereibehers Sev. Döwals, Bahstr. 51. Auf letzterem soll ein neues Gerbereigebäude aufgeführt werden und war zu diesem Zweck das alte Gebäude abgerissen und die Erbarbeiten begonnen. Durch die Wegnahme des alten Gebäudes scheint das Voßrodt'sche Gebäude — beide Gebäude haben dicht nebeneinander gestanden — seinen Halt verloren zu haben, möglicherweise haben auch die

vorgenommenen Fundirungsarbeiten zu dem Zusammenbruch des Voßrodt'schen Gebäudes beigetragen. Schon am Nachmittag des 3. Mai neigte sich das Wische Gebäude bedenklich, und nachdem Meldung hiervon der Polizei und dem Bauamt erstattet war, veranlaßten diese die Enttierung sämtlicher Arbeiter von der Gefahr drohenden Stelle, so daß Verlesungen oder Tödtung von Menschen bei dem Zusammensturz des vierstöckigen Gebäudes vermieden werden konnten. Daß die Stätte des Vorfalles ein überaus würdes Bild von Trümmern bietet, ist denkbar. Eine Besichtigung durch Sachverständige hat bereits stattgefunden und wird wohl erst nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten festzustellen sein, ob und auf welcher Seite eine Fehrlässigkeit vorliegt. — Dieser Tage wurde in den Lammensplanungen am Forstberge die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Wiederberger Einwohner recognoscirten die Leiche als den Lanwirth und Haus-schlichter Goldbach von dort, welcher seit Mitte März aus Wintberge verschwunden ist. Er neigte stark zum Trunke und ist in vorliegendem Falle ein Selbstmord unzweifelhaft anzunehmen. — Anlässlich der bevorstehenden Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares sind die hier garnisontirenden Schwadronen des Thüring. Ulanen-Regim. Nr. 6, dessen Chef bekanntlich der König von Dänemark ist, in voller Parade-Uniform photographisch aufgenommen worden. Dem Könige soll ein Bild des Regiments in prächtigem Rahmen am Untertage überreicht werden.

Wie aus Eisleben gemeldet wird, ist in dortiger Umgegend das Wasser in den Schächten der Mansfelder Gewerkschaft so stark ange-treten, daß am Donnerstag früh die Belegschaften zunächst auf 14 Tage zu Hause geschickt wurden.

In Reubaldensleben wurde dieser Tage auf einem Grundstücke in der Jagdsitze beim Grund-graben ein überaus interessanter Münzenfund gemacht. Unter dem früheren Haussturz des jetzt niedergefallenen Hauses wurde ein ziemlich hoher irdener Topf, mit einem Henkel versehen, etwa 1 1/2 Fuß unter der Erde stehend gefunden, in welchem Rollen Geld lagen. Derselben enthielten nur Silber-geld aus dem 16. und 17. Jahrhundert; es waren meistens Stücke in der Größe von 1 Mk., 2 Mk. und Thalerstücken, die meisten viel seltener denn unser jetziges Silbergeld, — eine Anzahl aber auch besonders stark und etwa in der Größe von 5 Mk.-Stücken. Die Münzen waren hauptsächlich Hannoveraner und Braunschweiger.

In Leipzig erregt ein Pistolenduell zwischen einem Offizier des 106. Infanterie-Regiments und dem Studenten und Reserveoffizier des Schützen-regiments Reicke aus Chemnitz, in welchem letzterer lebensgefährlich verwundet worden, lebhaft Aufregung. Innerhalb weniger Tage ist dies das zweite der-artige Duell.

Der Steuereinnahmer Lehr in Plagwitz-Leipzig wurde wegen Unterschlagung von 4000 Mk. verhaftet.

Die am 4. Febr. in dem sächsischen Städtchen Oberwiesenthal verstorbenen Frau Klara Theresen-von Unger geb. Leonhardt hat in ihrem Testament 10 000 Mk. demjenigen noch lebenden Personen aus-gesetzt, bei welchen sie oder ihr verstorbener Ehemann, der Apotheker Julius Unger in Oberwiesenthal, Pärchenstelle vertreten haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Mai 1892.

Der hiesige hochverdiente Verschönerungs-Berein läßt in diesen Tagen wie alljährlich seine Beitragsliste in der Bürgerschaft circulliren und hat in einem jüngst erschienenen Inserat unter Hinweis auf die geplanten neuen Unternehmungen zur Bereicherung und Ausdehnung der hiesigen Verschönerungsanlagen und Spazierwege noch besonders um thätigkeitsvolle Unterstützung gebeten. Wir hoffen, daß dieser Appell an den Localpatriotismus unserer Einwohnerschaft von bestem Erfolge begleitet ist und der Verein dadurch in den Stand gesetzt wird, seine dankbaren Aufgaben ohne allzu ängstliche Rücksicht auf die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, mit frischem Muthe weiter zu verfolgen. Es dürfte bei dieser Gelegenheit vielleicht von Interesse sein, aus dem letzten (19.) Jahresbericht des Verschönerungs-Bereins unserer Nachbarstadt Weissenfels zu erfahren, daß derselbe von 342 Mitgliedern 1197,50 Mark Beiträge und von sonstigen Freunden seiner Bestrebungen 302,25 Mk. vereinnahmte. Zu diesen Summen treten noch zahlreiche Fund und Ginkünfte von ortslichen Mitgliedern, von Regenten, Zuschüssen, Pachtgeltern für Holz- und Grasauslagen, zum-erhaltenen Auslagen u., durch welche die Gesamteinnahme des Vereins auf 14 416,36 Mk. gesteigert

wurde. Die Gesamtausgabe betrug 10 253,53 Mk., so daß noch ein barer Ueberschuß von 132,83 Mk. verblieb. Das Kapitalvermögen des Vereins wuchs durch den Hinzutritt eines Legats im Betrage von 3000 Mk. von 6866,39 Mk. im Vorjahre auf 9863,61 Mk. Auch der hülfreichsten Unterstützung durch sachliche Leistungen verschiedenster Art hatte sich der Verein seitens zahlreicher Freunde seiner Thätigkeit wiederum vielfach zu erfreuen; dahin gehören im Besonderen insbesondere 98 Gratiafahrten. Gegenüber diesen Jähren unserer Nachbarschaft erscheint das Interesse unserer Bevölkerung am hiesigen, seit über 50 Jahren bestehenden Verschönerungs-Verein noch ziemlich klein. Möge es im Hinblick auf solche Opferwilligkeit, wie sie uns in Weisenfels entgegentritt, auch hier stetig wachsen und zunehmen.

Wir sind jetzt in die Zeit der Gewitter getreten und dieser Umstand erinnert den Landmann daran, mit der Hagelversicherung, sofern solche bis jetzt noch unterblieben ist, nun nicht länger zu säumen; er ernahnt ebenso den Hausbesitzer, der sich vorgenommen hatte, seinem Gebäude einen Blitzableiter zu geben, dies Vorhaben zur That zu führen, wie jetzt auch nicht mehr geögert werden darf, vorhandene Blitzableitungsanlagen auf ihre Zweckmäßigkeit, d. h. ihre Leistungsfähigkeit prüfen zu lassen. Ein schabhafter Blitzableiter, bei welchem die von der Spitze bis zur Erde führende Leitung durch irgend welche Umstände unterbrochen ist, und bei dem die Vorrichtungen zur Unschädlichmachung des Blitzes nicht ordnungsmäßig vertreten sind, ist weit gefährlicher und kann durch ihn mehr Schaden entstehen, als wenn überhaupt kein Blitzableiter vorhanden ist.

Auf dem Frießhofe der St. Maximimgemeinde hier selbst fand am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr die Beerdigung des in Hannover in seinem Berufe verunglückten und in der vorhergegangenen Nacht mittelst der Bahn nach hier übergeführten Monteurs Friedrich Wandbauer statt. Die Theilnahme an dem herben Geschehniß war in den besten Jahren pöflich dem Leben und seiner Familie entziffenen Mannes befandete sich in herzlicher Weise durch die große Zahl der Leidtragenden wie auch durch den überaus reichen Blumenschmuck des Sarges. Die Grabrede hielt Herr Superintendent Marius.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Der Knecht des Landwirts Lautenschläger in Barmstedt sollte am Montag mit einem Geschehri Koblern in Oerdröblingen holen; das Geschehri fand man am Ziele zur Stelle, um die Ladung aufzunehmen, es fehlte aber der Geschehrihüter. Derselbe war mit dem Gelde zur Bezahlung des Brennmaterials verschwunden.

(Aus vergangener Zeit.) „Freiheit“ ist ein schönes und gutes Wort; wenn es nur nicht so verschieden aufgefaßt und gedeutet würde. Diese verschiedenartige Auffassung hat vor 100 Jahren den Untergang des einst so mächtigen Königreichs Polen herbeigeführt. Unter dem Besitze Preußens, dessen Minister Herzberg mit klarem, weitausschauenden Blicke die Nichtigkeit eines starken Polen gegenüber russischen Geläften erkannte, hatte das polnische Reich eine freireichliche Verfassung erhalten; wirklich freireichlich, weil sie die veralteten Vorrechte des Adels aufhob und dem gedrückten Volke neben seinen zahlreicheren Blüthen gab. Aber der Adel und der schwache König Stanislaus Boniatowski, sonst ein lebenswürdiger und gebildeter Herr, verkauften die Freiheit andere; ersterer glaubte nach wie vor an seine Mission, auf Kosten des darbenenden Volkes Schwelgen zu können, letzterer sagte überhaupt zu Allem Ja und Amen, wenn man ihn nur persönlich in Ruhe ließ. Die Folge war die unglückliche Conföderation von Targowicz am 14. Mai 1792, durch welche Polen unrettbar in die Hand Russlands gegeben wurde. Die unzufriedenen Abfignen, an denen, wie an anderen Leuten, auch damals schon der russische Nibel seine Uebersetzungskraft betätigte, traten zu einer Verschwörung zusammen, die neue Verfassung aufzuheben und die alte wieder einzuführen. „Die alte polnische Freiheit“ nannten diese Verblendeten ihr Vorhaben und sie riefen den „Schuß“ Russlands an. Schnellig rückte ein russisches Heer an die polnischen Grenzen und sehr bald, um der Targowitzer Conföderation „Nachdruck“ zu geben, befand sich dies Heer in Polen selbst. Später haben die Conföderirten und natürlich dann zu spät eingesehen, daß sie nur Polen der russischen Wacht in die Hände gespielt und daß sie selbst den Strick gedreht hatten. Mit seiner unbedenklichen Verbindung des Adels war der gänzliche Untergang Polens besiegelt und nur noch eine Frage der Zeit, umfomehr als auch Preußen seine Hilfe verweigerte, vielmehr bei den Theilungsgeschäften mit Russland nicht mißig blieb.

Vermischtes.

(Eine Explosion schlagender Wetter) hat nach

einer Meldung aus Seattle bei Washington am Dienstag Mittag um 12 Uhr im Noshim-Noshimbergwerke stattgefunden. Man spricht von 62 Toten. Viele Leichen sind bereits gefunden. Eine zweite Explosion befürchtet man, weil noch eine Menge Gas in den Schächten angelammelt ist. Nur einige Arbeiter in holen, und ein Arbeiter, der mit dem Förderbohrer aufsteigen war, sind unverletzt geblieben. (Dreißig Personen getödtet.) Ein Telegramm aus Buenos-Ayres meldet, daß dort eine Kollisionsbahn eingestürzt ist, wobei 30 Personen getödtet wurden.

(Ueber die Aufhebung in Tod.) In Antisich-Bolen wird von dem „Wardigowski Dnevnit“ nachträglich berichtet, in der Nacht vom 7. zum 8. Mai habe vor der Schwärzlichen Fabrik eine Ansammlung von Arbeitern stattgefunden, welche ihren Unwillen über die Wiederaufnahme der Arbeit seitens eines Theils der Arbeiter kundgab. Der Arbeiterhau habe der Aufhebung einer Militärpatrouille Widerstand entgegengefeht, die Patrouille habe darauf von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht. Eine Arbeiterin sei hierbei getödtet, ein Arbeiter verwundet.

(Eine Verbrecherbande) von 5 Personen ist in Afrika verhaftet worden, welche seit einem halben Jahre Auswanderer und Viehhändler besonders aus Island und Dänemark systematisch angriffen. Die Hauptanführer waren ein Arbeiter Brandel und ein Häcker Wegel, die Schleppeperinnen Schneiderin Almine Nielsen aus Dänemark und eine Arbeiterin Bertha Bohmann.

(Leidenkund.) Der seit Ende v. J. verschwindende Oberlandesgerichtsrath Heinsheimer aus Karlsruhe wurde bei Speier im Rhein als Leide gefunden.

(Im Fieberanfall) wurde am Dienstag Nachmittag in Oberhiesfeld bei Lamberhofsheim der an Typhus erkrankte Landwirth Hies seiner ebenfalls schwer erkrankten Gattin der Hals abschneiden und verweist dieselbe thätigst so schwer, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Nach vollzogener That schnitt sich Hies selbst mit einem Rasirmesser den Hals ab und war sofort tot.

(Ein spiarmer Hohenpöller) scheint der junge Kronprinz zu sein, wenn sich die kleine Geschichte als richtig erweist, welche der „Confectionär“ dem „jüngsten Nientenan“ nachzählt. Als derselbe gefragt wurde, was denn aus seiner Instanz werden würde, wenn der Prinz größer geworden, antwortete dieser: „Bater hat gesagt, die bleibt für meine Brüder hängen, so viel Geld hat er nicht, um immer neue anzuschaffen.“

(Mit Bezug auf den an der Passchaffners-Frau Mangel in Berlin verübten Mordmord) ist es gelungen, einen wesentlichen Punkt über alle Zweifel festzustellen. Es ist jetzt erwiesen, daß die Frau noch nicht ausgegangen war, als sie überfallen wurde. Damit wird die Vermuthung hinfällig, daß Frau Mangel von Weiden erwidert sein könnte, die sich in ihrer Abwesenheit in die Wohnung geflüchtet haben könnten. Mit größerer Bestimmtheit als je zuvor wird damit gerichtet, daß der Mord nur von einer Person verübt worden sein kann, welche der Frau sehr genau bekannt war. Man glaubt, daß der unter den Bekannten der Frau Mangel zu suchende Thäter sie in dem Augenblicke überfallen hat, als sie aus der Küche in das Schlafzimmer trat. Blutspuren oder Anzeichen, die auf einen Kampf schließen lassen, sind in der Küche nicht gefunden worden. Das Messer, mit dem der Frau die Stirn verwundet wurde, wurde von dem Thäter durch die Thür ins Erdgeschoss geworfen. Der Thäter hat den Betrag des Bettes abgewischt, auf dem die Leiche lag, als man den Mord entdeckte. Das ist ein Vortupfen, an dem auch deutlich zu erkennen.

(Bei einer Feuersbrunst), die ohne weitere Ausdehnung anzunehmen, bald gelöscht wurde, haben in Grefeld am Mittwoch 7 Personen den Tod durch Erstickten gefunden. — Eine noch schwerere Brandkatastrophe wird aus Warschau gemeldet: In der Stadt Wladimirskaya in Galizien hat eine große Feuersbrunst gegen 350 Häuser eingebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend, 3 Kinder und 4 Erwachsene sind verbrannt.

(Von Stufe zu Stufe.) Vorigen Sonntags Mittag wurde in dem Wirtshaus von W. Neue Königstraße 24 in Berlin ein Mann in fadenheingiger Kleidung plötzlich vom Schlage gerührt. Bald darauf war er eine Leiche. Zu dem Todten wurde der frühere Rittergutsbesitzer Louis P. erkannt. P., dessen Eltern reichthümlich waren, wurde in Frankfurt a. O. in der Familie eines höheren Offiziers erzogen, wußte hinter dem Rücken der Eltern großes Gut in der Provinz Polen zu. Er lebte auf seinem Gute glücklich. Man sah ihn nur in einer vierjährigen Equipage und nannte ihn ab seines ausgefallenen Verfallens in der ganzen Gegend nur den tollen Baron. Die Persönlichkeit des vornehmen Jungesellen hatte aber bald ein Ende, das Gut kam unter den Hammer, und P. gründete mit dem aus dem Schiffschiff gereinigten Vermögen ein Expositions-geldstück in Polen. Nachdem dieses ihn jahrelang ernährt hatte, zwang ihn auch hier das Mißgeschick, Polen zu verlassen. Vor einigen Jahren wanderte er Berlin zu. Er fand von Stufe zu Stufe und wurde in der letzten Zeit ein hüthiger Gast im händlichen Wirtshaus von W. Nach dieser Stelle aus und aller Mittel hat befaßt sich P. mit der Vermittlung von Hypotheken und der Beschaffung von Darlehen. In welchen Kreisen er seine Stunden und die Geldmänner gesucht hat, ist nicht bekannt geworden. Bei dem Todten wurde eine Anweisung der Verwaltung des händlichen Wirtshaus aufgefunden, laut der er im Krankenhan zu Wobitz Aufnahme finden sollte. Der ehemalige reiche Gutsbesitzer wird nunmehr durch Vermittlung des Armenhauses beschützt werden.

(Ueber eine fürchterliche Familientragödie) wird aus Aachenburg in der Schweiz berichtet: Vor einigen Jahren starb dort der Pflanzwirth Brentano und ließ seine Frau mit fünf Kindern in schwierigen Verhältnissen zurück; die Frau kämpfte sich wieder durch, bezogte so viel sie konnte von den Schulden ihres Mannes und sorgte durch Arbeitsamkeit und häuslicher Sinn für ihre Kinder. Da man sie der 60-jährigen verwitweten Hedwig v. Bromberger aus Metten. Vater zweier Töchter, die Wittwenschaft, bezeugte ihr, von günstigen Verhältnissen zu sehen und ihr somit die Last ihrer schweren Aufgabe erleichtert zu können. Nach der Verheiratung erwies sich das Alles als eitel Lug und Trug. Bromberger war ein verschuldeter roher Kumpan, der seine zweite Frau schlecht behandelte und die Haushaltung richwärts statt vorwärts brachte. So entthand im Herzen der Frau und ihres Sohnes, der in das Kleid hineinab, ein erbitterter Groll gegen Bromberger, und diese Stimmung erzeugte die fürchterliche That. Der Sohn Brentano schlug im letzten November seinen Stiefvater mit einem Hiebsmesser tot; in raschender Welle schleifte er, unterstützt von seiner Mutter, die Leiche zur

Kellerterre und stellte ein Vießgefäß daneben; der Glaube, Bromber sei herabgestürzt und von dem Gefäß tot gedrückt worden, sollte erwidert werden. Dies gelang. Wofür äußerte einer der bei der Volatilation anwesenden Metzger Bedenken, allein erfolglos; Schändlich in Folge Sturzes wurde als Föderstrafe begehrt. Von Beginn aber eine Verurtheilung des Gemüths für die Mörder. Der Sohn, der als Beschützung nach Aachen sich begeben hatte, fand keine Ruhe; in verzeipten Briefen erklärte er der Mutter, er wolle sich selbst den Gerich anzeigen. Die Mutter überreichte wurde das Opfer gräßlicher Mauthier der einen ihrer Stiefkinder; diese hatte ihr das Geheimniß der That entlockt und schlug nun Kapital aus ihrem Willen. Sie besogte ein geradezu entsetzliches Erpressungssystem der Mutter entgegen, jedoch letztere oft bei Bekannten die Summe ernt erheben mußte, die sie der Stiefkinder als Schmeißel übergeben mußte. So fanden die Dinge, als auch Neve in jüngster Zeit der Sohn der Mutter forschte, die That lasse ihm keine Ruhe mehr, sein Cuthsich, sich zu helfen, sei geöf. Frau Bromberger fragte in ihrer Seelenangst einen Bekannten um Rath, und dieser lautete dahin, sie solle ein Gefändniß ablegen. Das ist geschehen. Die Mutter und der Sohn wurden verhaftet, aber auch die Stiefkinder wegen Erpressung.

(Anarchistisches.) In einem am Dienstag abgehaltenen französischen Ministerrath wurde ein Nachtragsschreiben bezüglich der Entschädigung der Besitzer von Vermietern der durch Dynamit geschürten Häuser in Paris auf dem Boulevard St. Germain, in der Rue Clugny und auf dem Boulevard Magenta. Die Witwe und die Tochter des verstorbenen Vaters sollen eine Staatsrente erhalten. Der „Liberte“ zufolge soll die Pariser Polizei in Beside gewichtigster Anhaltspunkte in Betreff der Urheber des Attentats gegen das Monument Wry sein; die Namen der Verdächtigen sollen große Ueberraschung hervorgerufen haben. — Infolge neuerlicher Proberie soll umfangreiche Waffnahmen zum Schutze der Wä getrossen sein. In Paris ist gelang es am Mittwoch auf Grund von Gefändnissen der verhafteten Anarchisten der Polizei, größere Mengen Explosivstoffe aufzufinden. In der Nähe des Establishments des Industriellen Mathysen, dessen Sohn zu den Verhafteten gehört, entdeckte man 50 Dynamitpatronen. In Genue gelang es der Staatsanwaltschaft, einen Saal mit 200 Dynamitpatronen und Pulver vergraben zu entdecken.

(Die Berliner.) So heißt es in einer Reisebeschreibung aus dem vorigen Jahre — sind ein langes Volkchen. Ich reiste einmal als kleiner Junge mit einer alten Berlinerin, die zum ersten Male die Welt verließ, von Berlin bis Halle, wo sie mit mir nach Weidenfels ausging. Dort sah sie zum ersten Male in ihrem Leben einen Felsblock. Sie kam sah und kam. Mit bestauntem Zusehens trug sie näher, klopfte mit eisig gekümmten Fingern an den Fels und sagte ahnungslos: „Ob hat er wol Kunst ist?“

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das neue Buch der Natur. Von A. v. Schweigger v. Ehrenfeld. Mit circa 500 Illustrationen. Darunter 200 Holzschnitte. A. Schönerhans Verlag, Wien. In 25 Lieferungen à 30 Kr. — 50 Kr. — 70 Kr. zusammen 70 Bogen. — Die uns angekommenen weiteren Lieferungen (23 bis 28) dieses in so vielfacher Weise anregenden Werkes erweisen ebenio durch die Reichthümlichkeit der Illustrationen, als durch die Nützlichkeit des Textes. Der Verfasser hat sich nicht veranlaßt gefunden, auf das Princip Rücksicht zu nehmen, daß verschiedene naturwissenschaftliche Disciplinen in getrennten Werken zu behandeln seien. Mit dem ihm eigenthümlichen frischen Unabhängigkeitsbewußtsein, den er bereits bei manchen interessanten naturwissenschaftlichen Untersuchungen des ersten Bandes bekundet hat — stellt er Alles das nebeneinander, wofür er ein Interesse seitens des Lesers vorausgesetzt und dessen Kenntniß er für wissenschaftlich erachtet. So finden wir eine Anzahl Capitel in freierlicher Eintracht nebeneinanderstehend, wie wir es in keinem ähnlichen Werke wiederfinden: den Beschluß der „Momentphotographie“, hieranschließend die „Himmelsphotographie“, die „Aufnahmen in Dunkelkammern“, Sodann folgt: die „Wetterarten“, ein Abschnitt von prägnanter Darstellung der Grundformen der Meteorologie mit Anleitung zum Selbstbeobachten und zur Deutung der praktischen Wetterprognose. Das nächstfolgende Capitel bringt eine Anweisung zur Beobachtung des Sternenhimmels, dem sich ein Abschnitt über die Zeit und die Mittel Sterne zu messen“ anschließt. Am folgt der Anfang einer neuen Hauptabtheilung des Werkes: „Das Sammeln der Mineralien“, mit den Absichten über das Sammeln der Mineralien, der Pflanzen und der Schmetterlinge. Die Darstellung ist darauß frisch und lebendig, die Sprache vielfach getragener und noch verständlicher, die dem Stil des Verfassers angeeignet. Alles Tod vernehmen die vielen und trefflichen Abbildungen.

Dem Tode entziffen!

Dankschreiben, wie das nachstehend amtlich glaubhafte Zeugniß des Herrn Carl Saak zu Bornstedt b. Giesleben, bedürfen keinen weiteren Commentars, sondern beweisen für sich allein und auf das überzeugende, daß von allen, feibler zur Befämpfung der Augenfehlschwäche empfohlenen Mitteln sich keines von so andauernden und glänzendem Erfolge bewährt hat, wie die jederzeit kostenreicht erhaltliche Sanjana-Hellmethode. Herr Carl Saak schreibt: An die Direction des Sanjana-Institutts zu Ggham (England). Es gereicht mir zur großen Freude Ihnen mittheilen zu können, daß mein Augenleiden mit starkem Wucherwuchs, welches mich seit 10 Jahren quälte, in letzter Zeit mich aber ganz arbeitsunfähig gemacht hatte und immer schlechter wurde, so daß ich alle Hoffnung auf Wiedererholung aufgegeben hatte, sich nun wieder durch Gottes Hilfe und Ihre werthe Hellmethode soweit gebessert hat, daß ich wieder leichte Arbeit verrichten kann. Ich sage Ihnen daher meinen herzlichsten Dank für Ihren mir in so reichlichem Maße getheilten Beistand und kann Ihr werthes Wohlthun einem jeden ähnlich Leidenden bestens empfehlen.

Ihr dankbarer Carl Saak, am 27. Juli 1880. (Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Dörme s. Bornstedt.)

Die Sanjana-Hellmethode beweist sich von zuverläßigen Erfolge bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarkleiden. Man besigt dieses bewährte Heilverfahren jederzeit kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Compagnie, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Am Sonntag den 15. Mai d. J. n. Donkitch. 1/10 Uhr: Superint. Martinus. 2 Uhr: Diacoms. Bistrom. Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindererziehungs-Bien. Superintendent Martinus. 9 Uhr: Diac. Schollmeyer. 2 Uhr: Prediger Vornach. Vormittags 11 Uhr: Kindererziehungs-Bien. 10 Uhr: Past. Feigert. Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Feigert. Vormittags 11 Uhr: Kindererziehungs-Bien. Sonntag den 16. Mai, abends 8 Uhr: Kirchen-Ges. 7 1/2 Uhr für die neu Eingetretene. Katholische Kirche. Sonntag den 15. Mai 8 1/2 Uhr früh Hochamt und Predigt. 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag, abends 8 Uhr Jünglingsverein. Heute früh 8 Uhr erlitt der Tod nach längerem Leiden unsere liebe kleine Martha im Alter von 1 1/2 Jahren, was tiefbetrubt anzeigen.

F. E. Pancke und Frau. Merseburg, den 13. Mai 1892.

Danksagung. Hiermit sagen wir allen denen, die den Sorg unsern lieben kleinen Curtchen so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Eltern **Otto Plawo nebst Frau.** Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen lagt ihren herzlichsten Dank die trauernde Familie **Gidardi.**

Danksagung. Zurückgeführt von dem Grabe unseres theuren Entschlafenen, des Monteurs **Friedrich Bandhauer.** Können wir es nicht unterlassen, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank vor Allen Herrn Fabrikbesitzer Grote und Herrn Biegeleibiger Kaners in Hannover, sowie allen seinen Collegen und Freunden, welche sich zu seiner letzten Ruhefeier geflüchtet. Dank Herrn Superintendent Martinus für die trostreiche und erhebende Rede und Allen, welche seinen Sorg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihm die letzte Ehre erwiesen. Es hat unsern schmerzgeprüften Herzen sehr wohl gethan.

Die tiefertrauenden Hinterbliebenen. Merseburg, Cröllwitz, Markt, Halle u. Memorf, den 13. Mai 1892.

Das **Ober-Crisak-Geschäft** findet im Merseburger Kreis **Sonntag den 21. Mai, Montag den 23. Mai und Dienstag den 24. Mai** in Restaurant zum „Zwölf“ hieselbst statt und zwar kommen zur Versteigerung:

- 1) die zur Disposition der Erbschaftsbesitzer entfallenden Kammern, über welche noch aufzuzustellen sind.
- 2) die zur Zeit des Aushebungsgerichts noch vorläufig verbaulichen Kellern.
- 3) die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten welche wegen häuslicher Verhältnisse ihre Vertheilung von der activen Dienstpflicht beurlauben.
- 4) die von den Feinden bezug Marineoffizien abgemietet worden sind.
- 5) die zum Landsturm 1. Reserveflügel.
- 6) die zur Crisak-Notarie vorzuzulagenden Militärpflichtigen.
- 7) die für brauchbar erachteten Wappensteinen.
- 8) die nach der Kellern-Maßierung aus anderen Vertheilern hier zugezogenen Kammern, welche sich in diesem Jahre überhaupt nicht gestellt haben.

Den Mannschaften werden noch besondere Gefühls-Ordres in den nächsten Tagen zugehen.

Die Magistrate und Ortsbehörden veranlassen ich gegenwärtige Bekanntmachung den betr. Militärpflichtigen — in deren Uebenseit der Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerkten bekannt zu machen, daß gegen **ungehorsam Ausbleibende** oder zu **Wit Erbschende** die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Recurse gegen die auf Reclamation von der Crisak-Commission gegebenen abwesenden Bescheide müssen bis

den 16. Mai cr. bei mir auf vorgeschriebenem Formulare in doppelt eingereicht werden, die Ortsbehörden derselben Officiäre aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. bei dem Crisak-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Gesellschafts-local zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse genaue Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Betheiligten wird mit Demuthsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 28. April 1892. **Der Königliche Landrath.** Weidlich.

7 Stück gutgehaltene Schulbücher der 1. Bürger-Schule, von Klasse 3-5, billig zu verkaufen. **Sitzberg 1.**

Bekanntmachung.

Zu unserem Gesellschaftsregister ist bei der Firma **F. G. Stichel** — s. Bd. Nr. 98 — in Col. 4 heute folgende Eintragung befristet: Der Kaufmann **Paul Friedrich Schröder** in Leipzig ist laut Anzeige vom 27. und Erklärungen vom 28. und 29. Dezember 1886 in die Handelsgesellschaft F. G. Stichel in Leipzig — Zweigniederlassung in Merseburg — eingetragen. Eingetragene zeitliche Verfüllung vom 7. Mai 1892 an demselben Tage. Allen über das Gesellschaftsregister Band XV, Blatt 162, Merseburg, den 7. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung. Herzog, Gerichtsschreiber.

Der **Selfarbenanstrich des neuen Rathhauses** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Verseelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis

Mittwoch den 13. Mai cr., nachmittags 5 Uhr, im Communalbureau abzugeben. Bedingungen liegen daselbst aus. Merseburg, den 10. Mai 1892. **Die Van-Deputat des Magistrats.**

Königliche Kreisbauinspektion Merseburg. Die Maurer-, Zimmer- und Dachdeckerarbeiten einsehl. der Materiallieferungen zum Neubau des Pastorhauses in Merseburg sollen vergeben werden. Die Zeichnungen u. s. w. liegen bei mir zur Einsicht aus.

Das Preisverzeichniß mit Bedingungen kann für zwei Tage besichtigt werden. Die Angebote sind versiegelt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag den 19. Mai d. J. vormittags 9 Uhr,** bei mir einzuliefern. Merseburg, den 7. Mai 1892. **Der Königliche Kreisbauinspector.** Sorn.

Zwangsversteigerung. **Sonntag den 14. d. M., vormittags von 9 1/2 Uhr an,** verleihere ich im Fellenhauerweiser **Schmidt'schen Grundstücke, Steinstraße 1,** hieselbst folgende dort eingekaufte Gegenstände:

- 1 Anziehtisch, 1 Kommode, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschb., 2 Bettdecken, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderschrank, einige gute Messer, Porzellan, eine große Partie Küchengeräth, 1 Dbd. silb. Kaffeekessel, 6 silb. Eßlöffel, 1 silb. Vorlegetisch u. dergl. m., eine Partie Glas u. Porzellan, 1 Dbd. Paar Strümpfe u. versch. andere mehr.

Merseburg, den 10. Mai 1892. **Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.**

Versteigerung. **Sonntag den 14. Mai cr., vormittags 9 1/2 Uhr,** verleihere ich für Rechnung von es ausgeht im Restaurant **Casino hier** **40 Flaschen Wein.** Tag, Ger. Vollz.

Montag den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, Versteigerung von altem Bauholz im früheren **Leonhardt'schen Brauerei-Grundstück.**

Hausverkauf. Ein schönes Haus, Nähe d. Bahnhofs, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Reflect. wolle ihre Off. mit **H. K. 100** in der Exped. d. Bl. niederl.

Geschäfts-Haus-Verkauf. Ein Wohnhaus mit 2 Etagen in bester Geschäftslage ist sofort preiswerth zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch,** Merseburg.

Haus-Vorkauf. Mein Haus, **Steinstraße 19,** nebst zwei **Wäscherkellern** stehen zum Verkauf. Näheres beim **Stewieth, Herrn F. W. Dähler,** daselbst. **G. Klappach.**

Bäckerei-Verkauf. Ein breittes, mass. Wohnhaus, worin seit vielen Jahren Bäckerei flott betrieben worden ist, steht zum sofortigen Verkauf. Reflectanten wollen mit mir in Verbindung treten. **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Ein Defonome-Grundstück mit ca. 21 Morgen Feld und Wiese ist bei 2-3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. **G. Höfer** in Merseburg.

Vortheilhafte Kapital-Anlage für Hausbesitzer.

Ich suche mit einem Hausbesitzer in Merseburg, welcher geneigt ist, auf seinem Grund (neue verkehrreiche Lage) ein feineres photographisches Atelier nebst Anzeiger zu erbauen, welches ich als Filiale einrichte, in Verbindung zu treten. Am liebsten hochparterre, erste Etage oder auf einem Seitengebäude, Hof oder Garten, welches Vorzucht hat. Werthe Angebote unter **Z. S. 2334** an **Haasenstein & Vogler, R. G., Halle a. S.**

Mein Wohnhaus, 2 Stk., mit Hof, Stallung und K. Garten, nahe bei Merseburg, belieg., bin ich willens zu verk. Dasselbe eignet sich sehr gut für Rentiers. Näheres durch **G. Höfer** in Merseburg.

Apfelschimmel, 6 jähr., gesund, fromm, fehlerfrei, mittlere Stärke, Preis 600 Mk., steht zu verkaufen. **weit überzählig, Merseburg, Weisenfeller Str. 28.**

8 Stück noch gute Kestler, Größe: 1,60 Mtr. hoch, 33 Ctm. breit, sind zu verkaufen. **Dom 6.**

Von befreundeter Seite ist uns ein **Kartoffeln** übergeben. Dieselben liegen in unserem Speicher zum Verkauf. **Thieme & Neubert.**

Ein fast neue **Record-Zither** ist billig zu verkaufen. **Delgrube 7.** Ein Paar 1 1/2 jährige **Silber** stehen zu verkaufen. **Göhlisch Nr. 10.**

Fahrrad (Kover) zu verkaufen. Preis 100 Mk. **gr. Ritterstraße 17.**

Markt 16000 werden auf ein stieliges schönes Grundstück zur 1. Hypothek gef. Off. unter **H. O.** bei der Exped. d. Bl.

9000 Mark werden auf sich 2. Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen per 1. Juli cr. zu leihen gesucht durch **G. Höfer, Hofmarkt 8.**

Neumarkt 74 ist ein Logis zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Preis 27 Thlr. Näheres **Dom 6.**

Ein kleines Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Fischerstr. 9.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten **Saalftr. 9.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **H. L. Sixtstrasse 15.**

Größeres Logis 3 verm., gleich od. 1. Juli 3. bezuziehbar; 1 kleines Logis, St. K. R., Preis 32 Thlr., 1. Juli z. bez. **Wismarstr. 1.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör für 85 Thlr., sowie eine große freundliche Stube und Kammer für 25 Thlr. sofort zu vermieten und 1. Juli cr. zu beziehen. **Weißer Mauer 6.**

Ein schönes, neues Logis, parterre, Corridor, 3 Stuben, 2 Kammern, geräumige Küche, Vorkammer, sonst. Zubehör, Vorgarten, veränderungsfähig per 1. Juli oder später zu beziehen. **Pöhlstraße 8b.**

Größere und kleinere Wohnungen zu vermieten. **Moltkestraße 3.** Näheres **Ammerstr. 9.** 1 Treppe rechts.

Freundl. Wohnung von Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Globigauer Straße 21.**

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Steinstraße 4.**

Wegzugs halber ist schön geräumige herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Garten zu vermieten. **Karlstraße 13.**

Offenen Familien-Wohnungen zu vermieten, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20-36 Thlr. **Saalfstraße 13.**

Eine Familienwohnung (Preis 26 Thlr.) ist zu vermieten. **Hirtenstrasse 2.**

Eine kleine Wohnung zu vermieten. **Landstädter Straße 17.**

Ein bis zwei antike junge Leute erhalten **Soft und Logis** **Preussstraße 14.**

Eine Schlafstelle offen große **Ritterstraße 9.** **Freundliche Schlafstelle** offen **Burgstraße 10.** **Anständige Schlafstelle** zu vermieten **Altenerger Schulplatz Nr. 3.** 1 Treppe.

Eine **Schlafstelle** ist sofort zu vermieten. Zu erfragen **Breitestraße 7.**

Militär-Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

Für Bauhandwerker! **Formulare für Schulden** der Magdeburgerischen Bau-Berufsgenossenschaft sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner, Delgrube 5.**

Metall- u. Kautschukstempel  **Heinr. Hessler,** **Oberbreitestr. 15 a und Oelgrube 5.**

Sobald erschienen: **Sozialdemokratische Zukunftsbilder.** Frei nach Babel von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstages. Schon als Zeitungsfeuilleton hat die humoristisch-lit. Erzählung der Schicksale einer Arbeiterfamilie am sozialdemokratischen Zukunftsaussicht durch Eugen Richter weithin Bestand, auch in der Damenwelt gefunden. **Preis 10 Pfennig.** Zu beziehen durch die Exped. des „**Merseburger Correspondent**“, Delgrube 5.

100 000, 30 000, 2 x 50 000, 45 000, 3 x 30 000, 20 000, 3 x 15 000, 12 000, 2 x 9000, 6000, 4 x 3000 u. 1500 Mk.

Privatgelder sind theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auf gute Grundstücke zu 4 % Zinsen auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**

Seute frisch geschlachtet. R. Kolbe, Hofschlächter.

Fliegen, Wanzen, Insectenfeind und Wanzentod von **Hob. Hoppe,** Halle a. S., Post. a. 15 u. 25 Pf., resp. Pfah. a. 25 u. 50 Pf. edgt bei **Carl Herfurth, Breitestraße.**

Neu eingefroffen: 1 großer Posten **Arbeitsstiefeln, 6,25 Mk.,** bei **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Zur gef. Beachtung. Unsere geehrten Geschäftsfreunde machen wir höflich darauf aufmerksam, daß **Samstags** für die am Morgen erscheinende Nr. des „**Merseburger Correspondent**“ spätkstens Tags vorher bis

12 Uhr mittags in unserer Expedition aufgegeben werden müssen. Andernfalls ist die Aufnahme in die nächste Nr. des „**Correspondent**“ nicht mit Gewissheit zu erwarten, da die rechtzeitige Fertigstellung des Blattes durch zu spät einlaufende Inserat-Anträge nicht in Frage gestellt werden darf.

Achtungsvoll die Expedition des „**Merseburger Correspondent**“.

Ein **Damenregenschirm** stehen gebrauchten Abzugeben. Preis 18 (Aden.)

Paul W. Volkmann,

Burgstrasse Nr. 6,
Schulbuch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung,
 Gegründet vor 1720. **Buchbinderei.** Gegründet vor 1720.

Geschäftsbücher. **Leder-Waaren.** **Albums.** **Mey's Stoffwäsche.**
 Comptoir-Bedarfsartikel. **Gratulations-Karten.** **Bilderbücher u. Jugendchriften.**
 Sämmtl. vorchriftsmäßiges **Schulmaterial.** **Pathebriefe.** **Formulare für Kirchen u. Schulen.**
 Mal- und Zeichen-Kunstlein. **Vorzüglihe Tinten.** **Sämmtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung und kürzester Zeit.**
 Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- und Lehrbücher.

Sämmtliche Landschulbücher.
 Einrahmungen aller Art werden sauber ausgeführt.

Verlobungsanzeigen,
 Adress- und Visitenkarten
 in geschmackvoller Ausführung.
F. Rarius, Brühl 17.

Neue Maties-Serlinge,
 feinste Qualität, empfiehlt
Otto Teichmann.

Getragene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Wäsche und dgl. mehr
 taufst stets **H. Apelt.**

Erddel-
geschäft, **Delgrube 7.**
Pa. Ungarwein,
 „ **Kochwein,**
 „ **Apfelwein**

empfeht billigt
Hofmarkt 12. Ferd. Engel.
Zur guten Quelle.
 Frische Sendung Mal in Gölze, frisch ein-
 gelocht, hochfein, empfiehlt **F. Meyer.**

Wäschrollen, Hobelbänke
 liefert alle Sorten und Größen
 (N. 37649). **A. Hähnel,**
 Leipzig, Frankfurterstr. 7.

Stickeriein
 werden geschmackvoll ausgeführt.
Wäsche u. Kleidungsstücke
 zum Ausbessern werden angenommen
Winkel 4.

Pa. Kitzendorfer
Presskohlensteine
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Aug. Peuschel, Leichstraße.

empfeht billigt
Gurkenkörner
Neumarkt 75. Julius Thomas.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merse-
 burg und Umgegend zur gefälligen Nachricht,
 daß ich mit heutigem Tage **Johannis-**
 strasse 10 ein

Barbier- u. Friseur-Geschäft
 eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Be-
 streben sein, mir die Gunst des mich besuchenden
 Publikums durch schnelle und gute Bedienung
 zu erwerben.

Reinhold Pieritz,
 Barbier und Friseur.

Gondelfahrt
 auf dem Gotthardtssteich.
 Von morgen, Sonntag, ab stehen meine
 Gondeln einem werthen Publikum zur
 gef. Benützung.

Franz Dorias.

Turn-Verein Rothlein.
 Heute Sonntag den 14.
 Mai, abends 8 1/2 Uhr, **Turn-**
festung auf dem Sommer-
turnplatz in Thüringer Hof.
 Praktisches und zahlreiches Erscheinen sämt-
 licher Mitglieder erforderlich.

Alter Dessauer.
 Heute Sonntag Abend **Beckbraten.**
 f. Weisenfelder Bier. **Der Sittenrauß.**

Der Gabelberger'sche Stenographen-Verein
 zu Halle a/S. eröffnet am Mittwoch den 18. Mai cr. abends 8 1/2 Uhr, im Restau-
 rant zur Reichstrone, kleine Ritterstraße, in Merseburg einen Unterrichtskursus zur
 Erlernung der Stenographie.
 Honorar einschließlich der Lehrmittel beträgt 4 Mk. (Nr. 31298.)
 Anmeldungen werden schon jetzt in oben genannten Lokale entgegen genommen.

Renovierungen aller Art
 an alten Grabdenkmälern, sowie **Reinigungsarbeiten, Polieren und Streichen,** auch
 Vergolden übernimmt jederzeit bei billigen Preisen und sauberer Arbeit für hier
 wie auch aufs Land **G. Peuschel's Nachfolger.**
L. Neumayer.

Königl. concessionierte Mineralwasserfabrik
 von
Heinr. Schultze jun., Merseburg.
 Empfehle:
Selters- und Soda-Wasser 35 Fl. für 3 Mk. ohne Fl.
Sauerbrunnen 25 " " 3 " " "
Brauselinonaden 20 " " 3 " " "
 Wiederverkäufer genießen Vorzugspreise.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack,
 sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,
 gelbbraun, mahagoni, rufbaum, eichen und graufarbig,
 ermöglicht es, Zimmer zu freieren, ohne dieselben außer Gebrauch zu
 setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen,
 das der Lacke mit dem Cellulose eigen, vermieden wird.
 Allein echt in Merseburg bei **Oscar Leberl, Burgstraße 16.**

Illustrirte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunst-
 gewerbliche, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Bildchen und Text-
 Illustrationen.
 Beiläuter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.
 Modenblatt: Circa 3000 Modenzeichnungen, 14 Schnittmuster-Beilagen,
 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für
 künstlerische Handarbeiten.



Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum
 Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 2 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit an-
 genommen. Außerdem erscheint eine
 große Ausgabe mit allen Kupfern
 unter Angabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum
 Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 50 Kr. Probe-Befehle gratis und franco in allen Buch-
 handlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstraße 88; Wien I.,
 Dbergasse 3.

Männer-Turn-Verein.
 Sonntag den 14. d. M.,
 abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung
 in der **Fantenburg.** Der Vorstand.

Bürger-Verein für
städtische Interessen.
Versammlung
 Montag den 16. Mai 1892,
 abends 8 Uhr,
 im „**Tivoli**“.

- Tagesordnung:**
- 1) Berathung des Protokolls voriger Ver-
 sammlung.
 - 2) Abhaltung der Niederlagswasser auf der
 Gasse Weisenfelder Straße.
 - 3) Finanzmedicinaler-Schüler betreffend.
 - 4) Vortrag des Herrn **Veitner Schmueler:**
Städteordnung 1808.
 - 5) Fragekasten.
 - 6) Aufnahme neuer Mitglieder.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung
 Sonntag d. 15. Mai, nachmitt. 3 Uhr,
 im „**Tivoli**“.

- Tagesordnung:**
- Generalien.
 Rechnungslegung des Herrn Kassiers **Tänger**
 und Ertheilung der Decharge.
 Vorstandswahl.
 Anschaffung von Simmenthaler Zuchtschweinen.
 Beschluß über die in Aussicht genommene
 Wanderversammlung.
 Vortrag des Herrn **Garten-director Müller** über
 Bereitung von Obst- und Beerenwein.
 Die Mitglieder des Vereins werden höf-
 lichst gebeten, bei so wichtigen, den Verein be-
 treffenden Vorlagen recht zahlreich zu erscheinen,
 auch und wegen des für jede Wirthschaft nüt-
 zlichen Vortrags die Damen und auch Gäste
 willkommen.
- Der Vorstand.**

Hubold's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen.**

Tivoli-Theater.
 Sonntag den 15. Mai 1892.
 nachmittags 5 Uhr.
 Auf allgemeines Verlangen.
Die Reise um die Welt
 in 80 Tagen.
 Montag den 16. Mai 1892.
 abends 8 Uhr.
 Dieselbe Vorstellung.
 Die Direction.
 Alles Nähere die Tageszeitung.

Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.
 Sonntag und Montag
Hosentuschschessen.
 Das Directorium.
Restaurant zum Deutschen Hof.
 Heute Abend **Salzknochen.**
W. Weise.

Neumark.
Gasthof Thuringia
 (fünf Minuten von Station Neumark).
 Einem geehrten Publikum empfehle ich
 meine Localitäten mit großem Garten nebst
 Kegelbahn einer gütigen Beachtung. Von
 Frankleben längs der Weisel herrlicher Wisen-
 weg.
 NB. Für gute Speisen und Getränke
 (H. Merseburger) ist stets bestens gerichtet.
C. Schumann, Gastwirth.

F. Kömmer's Restauration.
 Heute Sonntag Abend **Salzknochen.**

Funkenburg.
 Sonntag den 15. Mai,
 von nachmittags 3 Uhr an,
Tänzen
 im neuen Saale.

Ein junges Mädchen, welches Schneider
 gelernt hat und in allen weiblichen Hand-
 arbeiten bewandert ist, sucht sofort oder 1. Juni
 Stellung. Das Nähere in der Exped. d. Bl.
 sofort gesucht. Bitte
 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen wird
 gesucht.
Leinmer Straße 4.

Das unbefugte Grafen und
 Distelfischen auf fremden Grund-
 stücken in hiesiger Gegend ist ver-
 boten.
 Zuwiderhandelnde werden nach
 den Bestimmungen des Feldpolizei-
 gesetzes bestraft.

Meufhan, den 13. Mai 1892.
Der Ortsvorstand.

5 Mark Belohnung
 erhält derjenige, welcher mir denjenigen Menschen,
 der öfter auf der Stummel über mein Grund-
 stück fährt, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich be-
 langen kann. Der Befehl.
Friedrich Händler, Wiesen.

Am Dienstag Nachmittag ist mir meine
 gelbe langhaarige
Irish-Setter-Hündin,
 auf den Namen „**Tabby**“ hörend, abhanden
 gekommen. Dem Wiederbringer sichere ich Be-
 lohnung zu.
Hagemann, Regiments-Referendar,
Merseburg, Burgstraße 3.

Zugelassen
 eine große Hündin, schwarzgrau mit weißer
 Brust. Gegen Erstattung der Futterkosten und
 Injektionsgebühren abzulösen.
Mühle Kl. Kayna.

Auf die Annonce von **Heinrich Müller**
 erwidere ich, daß es mich freut, daß ich aufge-
 fordert habe sein Sohn zu sein und will ich hoffen,
 daß ihm meine Selbstständigkeit nicht zu schwer
 am Herzen liegt. Indes befinde ich mich in den
 vermeintlichen Vater **Heinrich Müller?**
 Abtungevoll

Johann Müller, Markt 21.

reservirt, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Verlagsstelle: Delgrube Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 95.

Sonntag den 14. Mai.

1892.

Der russische Besuch.

Ueber die politische Tragweite des voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats erfolgenden Besuchs des Kaisers Alexander am hiesigen Hofe tiefgründige Betrachtungen anzustellen, dazu liegt natürlich kein Anlaß vor. Es handelt sich in erster Linie um die Erfüllung einer Forderung der Etiquette, welche länger als für die Aufrechterhaltung auch nur äußerlich befriedigender Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünschenswert war, verzögert worden ist. Deutschland würde es ohne Zweifel ertragen haben, wenn der Kaiser Alexander den Gegenbesuch, den nicht zu machen im letzten Herbst der Tod der Großfürstin Alexandrine den Anlaß oder vielleicht auch nur einen bequemen Vorwand geboten hat, auch jetzt noch unterlassen hätte. Aber man würde darin — mit Recht oder mit Unrecht — die Absicht erkannt haben, die deutsch-russischen Beziehungen auf die Schneide des Messers zu stellen und damit würden doch nur diejenigen zufriedener sein können, die, wie die „Kreuzzeitung“ und ihre Hintermänner, die seit dem Berliner Congreß im Jahre 1878 eingetretene Spannung zwischen Rußland und Deutschland je eher je lieber zu einem offenen Conflict erweitern möchten, ohne Rücksicht darauf, daß dann die französischen Gewehre von selbst losgehen würden. Wer das wünscht, weil er den Krieg schließlich doch für unvermeidlich hält und das Ende mit Schreden dem Schreden ohne Ende vorzieht, der mag, wie das oben genannte Junkerblatt, die Erwartung aussprechen, daß Kaiser Alexander in Berlin wenig freundliche Gesichter finden werde. Das deutsche Volk hat bisher in Uebereinstimmung mit dem Kaiser und dem Grafen Caprivi daran festgehalten, daß wir alle die Pflicht haben, einen auch noch so unvermeidlich erscheinenden Krieg so lange als möglich hinauszuschieben und deshalb wäre nichts zweckmäßiger, als den Zaren, wenn er sich zu einem Besuche beim Kaiser Wilhelm entschließt, mit demonstrativer Feindseligkeit zu empfangen. Gerade die Vorgänge der letzten Jahre haben bewiesen, wie unübersehbar die europäischen Dinge sind. Es sind kaum dreiviertel Jahre her, seit der Besuch der französischen Flotte in Kronstadt zu der begehrtesten Beerdigung Frankreichs und Rußlands führte, die in Frankreich als der Beginn einer neuen Ära gefeiert wurde. Aber schon im November, als der deutsche Reichstag zusammentrat, war der Reichskanzler in der Lage, fast gleichzeitig mit dem leitenden französischen Minister die Beurlaubung entgegenzunehmen, die Kronstadt erzeugt hatte. Herr v. Caprivi erklärte damals, er glaube nicht, daß der Krieg durch die Kronstadter Entree auch nur um einen Zoll näher gerückt sei. „Ich kann nicht prophezeien, sagte er, es ist ja möglich, daß der Krieg mit zwei Fronten kommt. Daß aber dies Ereigniß einen Anlaß geben sollte, sich mit einigem Zug und Recht mehr zu beurlauben, als bis daher, das befreite ich mit aller Entschiedenheit. Ich bin festest davon überzeugt, daß die persönlichen Intentionen Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die friedlichsten von der Welt sind; ich bin eben so fest überzeugt, daß keine Regierung beutzeitung wünschen kann, einen Krieg zu provocieren.“ Diese Worte Caprivi's sind durch den Gang der öffentlichen Dinge lediglich bekräftigt worden. Kronstadt hat heute nur noch eine historische Bedeutung aus dem einfachen Grunde, weil Kaiser Alexander dem panlawistischen Drängen nach einem Krieg gegen Deutschland widerstand hat. Es mag ja sein, daß für sein Verhalten weniger seine Zurückung zu Deutschland maßgebend ist, als die Erfahrungen, die er als Großfürst-Thronfolger im letzten russisch-türkischen Kriege gesammelt hat und das tiefe Misstrauen in die russische Kriegsverwaltung, deren Leistungen er besser zu beurtheilen im Stande ist, als jeder andere. Kaiser Alexander ist eine durchaus friedliebende Natur und wenn er den panlawistischen Hegen durch einen Besuch in Berlin die Spitze zu bieten unternimmt,

so kann er dafür in Deutschland wenn auch nicht auf einen begeisterten, so doch auf einen freundlichen Empfang rechnen. Ob der Besuch im übrigen weitere politische Folgen haben wird, können wir nicht beurtheilen. Aber an einer Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sind wir nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich in erheblichem Umfange interessiert. In Rußland sieht vielleicht schon in nächster Zeit die Aufhebung des im vorigen Herbst mit Rücksicht auf die Nothlage in den vorzugsweise aderbauenden Provinzen Rußlands erlassenen Getreidetransportverbots in Aussicht und damit wird die Frage akut, ob es möglich ist, dem Güteraustausch zwischen den beiden Ländern, der durch die seit 1879 eingeleitete hochschutzzöllnerische Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck immer mehr beschränkt worden ist, wieder freiere Bahnen zu eröffnen. Eine Handhabe ist durch die auf Grund seit dem Ermäßigungs Rußland in Kraft, höchst vor Reichstagsung einzu- ansetzen der nimmt eine wird die g erleiden, durch die sündlichsten mierung be- ist, der zu machen ndelpolitik beheimen ge- fel. Daß ndung in e bekämpf- chen Han- rövringen Wahrheit lich. Auch als der den. Ich will hier nicht den Besuch macht, Eventualitäten dieser Art durch Nahrung des Misstrauens und des Mißwohlens gegen den Kaiser Alexander, der die Entscheidung über diese Dinge in der Hand hat, unmöglich zu machen — wir haben keinen Grund, die Gesährte der Agrarier zu beforgen und uns von ihnen nachführen zu lassen.

Politische Uebersicht.

Zu der Valutaregulierung in Oesterreich-Ungarn wird jetzt aus Wien gemeldet, der Finanzminister werde am Sonnabend die Valutavorlagen einbringen und dieselben mit einem Exposé begleiten. Nach einer Mitteilung der offiziellen Wiener „Presse“ würden an den Finanzgeschäften der österreichisch-ungarischen Monarchie weder das Pariser noch das Londoner Haus Nothstand theilnehmen. Bei der Conversion erkläre sich dies daraus, daß der neue Titre, obgleich auf Kronen lautend, erst durch die wirkliche Aufnahme der Baarzahlungen den metallischen Charakter erhalte und das die genannten Consorten an der Conuision von Papiergeld bisher nicht theilgenommen hätten. Hinsichtlich der eigentlichen Valutaausleihen oder schienen lokale Rücksichten maßgebend zu sein, da es sich in letzter Linie doch um die Entziehung von Gold aus dem Refervoir der westlichen Plätze handele. Unter diesen Umständen sei Paris und London bei den gedachten Geschäften keine directe Rolle zugebacht. Die Operationen würden sich der Hauptsache nach auf Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschränken. — Der ungarische Finanzminister Dr. Weyerle wurde an Stelle des verstorbenen Vozos mit der Leitung des ungarischen Handelsministeriums betraut.

Zu dem Besuch des Zaren in Berlin schreibt man dem „Hamb. Correspond.“ u. a., daß bis zur Stunde der amtlichen Stelle in Berlin noch keine offizielle Ansage vorliegt. Trotzdem glaube man, daß der Besuch erfolgen werde, halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß er erst auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg stattfindet. Gleichzeitig schreibt man der „Volkzeitung“ von der russischen Grenze, daß bereits seit der letzten Woche die nach Preußen führenden Bahnstrecken von höheren Eisenbahn- und Militärbeamten fast täglich besahen und einer eingehenden Revision unterzogen werden. Größte Aufmerksamkeit wird hierbei den Brücken, Durchlässen und Wegebearbeitungen gewidmet, sowie der durch Forsten oder in der Nähe von Gehöften führenden Strecken. Dazu beginnen größere Truppenabtheilungen schon jetzt ihren Zug zur Besetzung der Bahnstrecken. Die Besetzung derselben, sowie der dazu führenden Wege soll noch stärker als sonst sein und auf einen Kilometer im Durchschnitt 50 Mann kommen, so daß bei der Reise 50 bis 60 000 Soldaten auf den Weinen sein werden. — Der russische Zaren in den Städten ist nach einer vom russischen Reichsrath vom Dienstag angenommenen neuen Städteordnung das Wahlrecht verliehen worden.

Zu dem französischen Kirchenstreit meldet der Pariser „Figaro“, der letzte Brief des Papstes an die französischen Cardinale richte sich besonders an den Erzbischof von Paris, Cardinal Richard. Der „Figaro“ behauptet, vom Vatikan sei kürzlich ein Ergänzungsbrief zu dem oben angeführten an Cardinal Richard ergangen, worin derselbe aufgefordert werde, das Comité der „Christlichen Union Frankreichs“ aufzulösen oder zu desavouiren. Der Vatikan zweifele nicht an der Wirksamkeit dieses Briefes; die Angelegenheit dürfte sich jedoch in die Länge ziehen.

Ueber die belgische Verfassungsrevision hat am Dienstag in der belgischen Deputirtenkammer die Abstimmung begonnen. Die Kammer genehmigte mit 110 gegen 13 Stimmen den Artikel 1 der revidirten Verfassung, durch welchen Belgien in 9 Provinzen eingetheilt wird. Artikel 26, welcher das förmliche Referendum zur Folge hat, wurde u. a. mit 78 gegen 48 Stimmen angenommen. Die vorgeschlagene Revision des die Prüfung der Wahlen der Kammermitglieder betreffenden Artikels 34 wurde mit 120 gegen 11 Stimmen verworfen, dagegen diejenige des Artikels 36, betreffend obligatorische Wiederwahl der zu Ministern ernannten Kammermitglieder mit 78 gegen 52 Stimmen angenommen. Artikel 48 betreffend das Recht des Thronerben auf einen Sitz im Senat wurde mit 87 gegen 19 Stimmen, der Artikel über die Geirathen der Prinzen des königlichen Hauses mit 103 gegen 21 Stimmen und schließlich der Artikel betreffend die Thronfolge mit 96 Stimmen in die Revision eingegeben. — In belgischen parlamentarischen Kreisen verlaute, daß wegen der starken Opposition der Rechten in der Referendumsangelegenheit und des Scheiterns der Vorlage betreffend die proportionale Vertretung der Minoritäten der Ministerpräsident Bernaert seine Demission einreichen beabsichtige. Bis jetzt haben indeß diese Mittheilungen keine Bestätigung erfahren. Nach der Kammerführung hat ein Ministerrath stattgefunden.

Zu der bulgarischen Angelegenheit wird der „Nat.-Ztg.“ aus Rom gemeldet, daß der italienische Vorschläger bei der Porte habe die bulgarische Note in zwei Punkten unterfüßt: 1) Auslieferung der Mörder des Dr. Bulwowsky, Gebürder Dufestschew seitens Rußlands an die Porte, 2) Ausweisung der bulgarischen Emigranten aus der europäischen Türkei. Ferner befürwortet er den Eisenbahnanschluß Bulgariens an die Linie nach Salonichi. Von Seiten des englischen und des österreichisch-ungarischen Vorschlägers erfolgten ähnliche Schritte. Die Porte habe sich hinsichtlich der Auslieferung des Mörders des Dr. Bulwowsky ablehnend verhalten und damit die Verantwortung